

magazin für bergsteiger

heft 2/2019

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin

Hinter den 7 Bergen

Expedition zu Mera Peak (6.476 m)
und Baruntse (7.129 m)



IHR **OUTDOOR-SPEZIALIST**

IN & UM BERLIN

in den Bereichen:

Funktions- & Sport-
Bekleidung

Sandalen, Funktions-
Schuhe und Wandertiefel

Bergsport-Ausrüstung
& Rucksäcke

Natürlich mit
**NIEDRIGSTPREIS-
GARANTIE!**

Zelte, Schlafsäcke
& Campingausrüstung



Der Schotte empfiehlt

Jack
Wolfskin

MAMMUT

VAUDE
The Spirit of Mountain Sports

THE
NORTH
FACE

CMP
The Outdoor Specialist UVM.

McTREK OUTDOOR SPORTS

McTREK Berlin, Karl-Marx-Allee 112-114
10243 Berlin-Friedrichshain • Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

McTREK Berlin Sm@rt-Shop, Wilmersdorfer Arcaden
Wilmersdorfer Str. 46, 10627 Berlin • Mo - Sa: 10.00 - 21.00 Uhr

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.



Sektionswanderung auf dem Marzellkamm (3149 m)
in den Ötztalern, etwa 1929 ; Foto: Archiv ACB

Liebe Leserin, lieber Leser.

Nun hat der Deutsche Alpenverein die ersten drei Monate seines Jubiläumsjahres schon hinter sich. Auch wir in Berlin sind stolz, dazu zu gehören. Als AlpinClub Berlin unterstützen wir sehr gern das Jubiläumsmotto. Hier noch einmal zur Erinnerung: „Wir lieben die Berge. Seit 1869“. In Berlin sind die Berge zwar nicht ganz so hoch, aber hätten wir welche, wären sie auf jeden Fall höher.

Wir wollen dieses Vorwort nutzen und um aufzuzeigen, was der AlpinClub in Berlin zu bieten hat. Die Vielfalt unserer Angebote kann sich sehen lassen. Die Kletterhalle am Hüttenweg und auch das Klettersportzentrum in Spandau sind für Jugendliche und jung Gebliebene eine reine Oase. Unsere Übungsleiter gestalten die Angebote sehr vielseitig, so dass alle mit viel Spaß und Energie dabei sind. Aber auch unsere Outdoor Klettertürme in den Bezirken erfreuen sich jetzt im Frühjahr wieder großer Beliebtheit. Nicht zu vergessen sind die Kletterer an den Boulderwänden. Hierzu hat der AlpinClub mit verschiedenen Hallenbetreibern Kooperationsverträge für vergünstigte Eintrittsgebühren geschlossen.

Aber auch diejenigen, die nicht klettern möchten oder nicht mehr können finden im AlpinClub Berlin eine Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen. Wir bieten Wanderungen für jeden Konditionsstand an. Außerdem finden in unserer Geschäftsstelle zahlreiche Treffen der älteren Mitglieder statt, z.B. zu einem Kaffeenachmittag oder zu einem

Spielenachmittag. Selbstverständlich gibt es auch ein Bewegungsangebot für Ältere. Hier steht nicht nur das Schwitzen, sondern auch der Spaß im Vordergrund.

Sie sehen, bei uns kommt jeder auf seine „Kosten“.

Herzliche Grüße
Ihre

Gabriele Wrede

„Gib jedem Tag
die Chance
der schönste
deines Lebens zu
werden“
Mark Twain,
amerik. Schrift-
steller, 1835-
1910.



Titel-Thema: Hinter den 7 Bergen ...

Expedition zu Mera Peak 6.476 m und Baruntse 7.129 m

Mittwochs-Wanderung
zum Spargelessen



Nepal -

Hinter den sieben Bergen

6

Film + Dia -

Kamtschatka und Nepal

12

Sektionsfahrt -

Himmelfahrt ins Fichtelgebirge

16

Sommerfest -

Alle Jahre wieder ...

17

Statistik -

Die Bäuche der ACB-Männer

20

150 Jahre DAV -

Das Jubiläumstourenbuch

21

Jugendfahrt -

Sektionstreffen in Jena

22

Reisebericht aus Costa Rica -

Farbenfrohe Tiere und heiße Quellen

28

Komfort für Kids -

Gepolsterte Kindergurte

36

Ausrüstung -

Neues aus der Kletterwelt

41

Digitalisierung -

Outdoor Smartphone-Apps

48



Aussichtsplattform Pfaffenstein

38



IMPRESSUM
109. Jahrgang

Herausgeber:

AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins, vormals Sektion Charlottenburg e.V.
AlpinClub Center Berlin,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :

Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: dav.berlin@alpinclub.de
@t-online.de

Druck:

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
Töpchiner Weg 198/200,
12309 Berlin

Auflage: 2600 Stück

BERLIN ALPIN erscheint viertel-jährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:

www.alpinclub-berlin.de



Exkursion Brenner Basistunnel

30

Regelmäßiges

- 13 Wanderungen in und um Berlin
- 17 Sport, Gymnastik & Bewegung
- 17 Spielenachmittage
- 18 Mitgliederdaten per PC ändern
- 19 Geburtstagskinder
- 26 Alle Termine im Überblick
- 43 Buchbesprechungen
- 46 Toms Sportkletterecke
- 50 Ermäßigte Eintrittspreise/Schlüsselausleihe
- 51 Geschäftliches/Mitgliedsbeiträge



Sektionsfahrt am 29. Mai - nicht vergessen - Abfahrt um 10 Uhr

APRIL/MAI/JUNI

Unser Umschlagbild von Detlef Buckwitz zeigt den Mera Peak (6476 m) in Nepal - zu unserem Titel-Thema ab Seite 6



Hinter den 7 Bergen ...

Expedition zu Mera Peak 6.476 m und Baruntse 7.129 m

Nicht zum ersten Mal sitze ich in einem Zelt, das der Wind nicht in Ruhe lässt. Hier entsteht dieser Bericht sozusagen live. Der geneigte Leser wird sich nun drei Fragen stellen:

- 1. Wo steckt der Kerl?**
- 2. Was soll das Ganze werden?**
- 3. Wie kam er dahin?**

Zu 1: Ich befinde mich im Basislager des Baruntse in Nepal auf 5.400 m Höhe. Basislager sind typischer Weise keine Hotspots des Lebens. Hier jedoch gibt es von Nichts besonders viel. Was macht der verwöhnte Mitteleuropäer, wenn er an Langeweile leidet? Er sucht sich Herausforderungen, die sich aber nicht wiederholen sollten. Höher als bisher geht es für mich nicht mehr und technisch anspruchsvoller als im letzten Jahr auch nicht. Aber vielleicht weiter weg – weiter weg von dem Punkt, bis zu dem man fahren oder fliegen kann. Viele Basislager sind in 1 bis 2 Tagen erreichbar. Diesmal sollten es 13 Tage Anmarsch von den insgesamt 35 Reisetagen sein und zwar weitgehend außerhalb jeglicher Zivilisation.

Zu 2: Der Plan. Flug von Kathmandu nach Lukla ins Khumbu-Tal, von wo aus ameisenerartig alle Everest-Treking-Touren starten und Querung in die zwei abgeschiedenen Nachbartäler Hinku und Hunku. Wandern in großer Runde, bis wir „von hinten“ ein Ende des Khumbu-Tals erreichen und in diesem Rückkehr nach Lukla. Auf dem Weg liegen 4 Erhebungen: Tseta-Pass (4.600 m), Mera-Peak (6.476 m), Baruntse (7.129 m) und Amphu Labtsa-Pass (5.850 m).

Zu 3: Ich flog am 11.10. von Düsseldorf über Abu Dhabi nach Kathmandu. Dort traf ich meine Mitstreiter, insbesondere unseren Expeditionsleiter Don Wargowsky. Der erfahrene Dan Mazur, dessen wegen ich mich für die Expedition entschieden hatte, war nach mehreren 8.000er-Expeditionen aus Nepal abgereist. Naja. Don ist Profi am Denali, also mit Erfahrung in Alaskas arktischer Höhenluft, war aber noch nie ernsthaft in Asiens Bergen unterwegs. Don ist super nett und engagiert, hat aber auch gleich kundgetan, dass er keineswegs als Bergführer engagiert worden sei, sondern eher als Sprach-

mittler zwischen uns und den Sherpas. Umgekehrt hatte ich unterschrieben, ein selbständiger und erfahrener Bergsteiger zu sein, der keiner alpinen Hilfe bedarf. Also alles in Ordnung.

Die zeitnahe Weiterreise nach Lukla sahen wir als gefährdet, weil der Domestic-Airport in

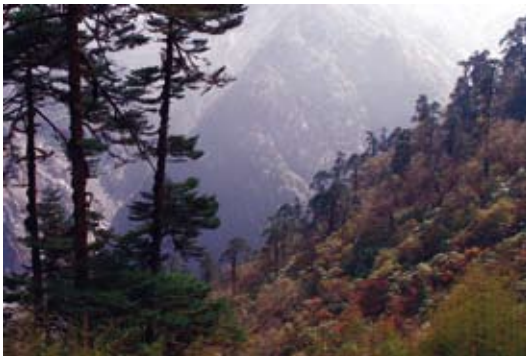
Kathmandu wetterbedingt „overcrowded“ war. Da sind die Amis erfrischend unkompliziert. Don hatte für den nächsten Tag einen Bus gemietet, der uns binnen 6

Stunden zum Flugfeld von Ramechhap brachte. Auch war es der Gedanke, dass bei gänzlichem Flugausfall ein gecharterter Hubschrauber von hier aus Tausende preiswerter sein würde, als aus der Hauptstadt. Die Fahrt war für mich sehr spannend, weil ich noch nie in Nepals grünen Midlands mit seinen Terrassenfeldern unterwegs war. Ramechhap ist der gefühlt kleinste Flughafen der Welt irgendwo im nirgendwo. Freier Zugang zum Flugfeld und nur

ein Raum für die Abfertigung. Nach manueller Gepäckkontrolle haben wir unsere Duffles wieder entgegengenommen und zum Flugfeld getragen. Da ich besonders



Airport Ramechhap



Idyllischer Bergregenwald

seriös aussah, wurde ich nach der Versicherung, keine Waffen dabei zu haben, bei der Personenkontrolle nett durchgewunken. Ergänzend ist festzustellen, dass hier die schönste Polizeibeamtin Nepals arbeitet.

Flugpläne gibt es hier nicht. Es gehen die Flüge ab, die vorher angekommen sind. Das inkludiert, dass kurzfristig organisiert wurde, dass uns der Flieger nicht wie geplant in Kathmandu, sondern hier aufnahm. Dieses Improvisationstalent ist die positive Kehrseite der uns teils chaotisch anmutenden Organisation hierzulande. De facto saßen wir unkontrolliert mit Blankobordkarten in der zweimotorigen Maschine, die uns mit herrlichen Luftlöchern in kurzer Zeit nach Lukla brachte.

Hier gut angekommen sind wir gleich von 2.700 m auf 3.298 m aufgestiegen, wo wir in der malerischen Kulisse des Bergnebelwaldes zwischen Rhododendronbäumen und Himalajakiefern zelteten. Höhenbedingt mussten wir einen Ruhetag einlegen, nämlich genau den, den wir am Vortag wegrationalisiert hatten. Insbesondere sah Daryl nicht gut aus. Die nächste Etappe führte auf 4.000 m Höhe. Nun sah auch Anna nicht mehr so blendend aus wie zuvor. Bei traumhaftem Wetter überschritten wir den Tseta-Pass mit 4.600 m Höhe und stiegen zur Mera-Lodge auf 4.100 m ab. Don empfahl dringend die prophylaktische Einnahme von Diamox, um Höhen-symptome zu unterdrücken – allerdings mit dem fairen Hinweis, dass die Betroffenen dies für die nächsten vier Wochen durchziehen müssen. Anna entschied sich, vorerst Ihren Vorrat an Paracetamol aufzuessen. Natürlich ging es auch anders.

Nun befanden wir uns im Hinku-Tal, das sich östlich des Khumbu-Tals in Nord-Südrichtung erstreckt. Siedlungen gibt es hier nicht. Gelegentlich trifft man auf

saisonal bewirtschaftete Lodges.

Wir sind weiter in das Tal bis nach Kote auf 3.520 m Höhe abgestiegen. Gestartet sind wir oberhalb der Baumgrenze, erreichten bald Rhododendron- und Kiefern-/Tannenwälder mit Bambusstauden darin und trafen auf den Hinku-River. Von hier gelangten wir stromaufwärts zur Lodge von Kote. Ich leistete mir für 4 \$ ein Einzelzimmer, um thermodynamisch betrachtet die Entropie in meinen Rucksäcken zu vermindern, sprich aufzuräumen. Krönung des Tages war eine gasbeheizte warme Dusche. Mika, der sein Geld als Sicherheitsingenieur verdient, wies mich später darauf hin, dass in solchen Konstrukten bisweilen tödliche Kohlenmonoxidvergiftungen auftreten, wenn keine hinreichende Belüftung

erfolgt. Während des Duschens hatte ich mir noch weniger Zugluft gewünscht, weil das wenige heiße Wasser das Auskühlen der restlichen Körperteile nur beschränkt kompensiert. Gelernt habe ich zudem, dass man sich mit zu kleinen Handtüchern nicht vollständig abtrocknen kann. Dann der zweite Höhepunkt: Wäschewechsel.



Unser Begleiter „Dog“



Mera Peak 6.476 m

Nun wollten wir auf 4.200 m aufsteigen. Unterwegs besuchten wir ein in eine Höhle gebautes Eremitenkloster. Der Mönch war anlässlich eines religiösen Festes aushäusig. Also auch Eremiten mogeln bisweilen. So nahmen unsere Sherpas die anstehenden religiösen Handlungen selbst vor und sicherten

uns weiterhin eine gute Zeit. Nachmittags fand ich noch eine Felsformation mit schönen Turmalinen. Diese wehrten sich recht erfolgreich gegen mein Ansinnen, Steinbrocken herauszuschlagen und vorbeiziehende Sherpas fanden mein offenbar sinnloses Tun sehr erheiternd.

Am Folgetag erreichten wir die 4.900 m hoch gelegene Lodge von Thare verbunden mit zwei Ruhetagen.

Von einem Aussichtspunkt auf 5.200 m genossen wir den Panoramablick auf die glitzernde Gletscherlandschaft unseres bevorstehenden Ziels, des Mera-Peak. Für Daryl war die Tour hier zu Ende und er ließ sich ausfliegen. Wenngleich es uncharmant ist, auch Anna sieht noch nicht besser aus. Dafür gewannen wir ein Expeditionsmitglied dazu. Uns schloss sich ein Hund an, der zuvor wohl einige Leckereien erhielt. Mangels Kreativität erhielt er den Namen Dog.

Endlich kamen nun die Steigeisen an die Füße, nachdem wir über endlose Moränen den Gletscherrand des Mera erreicht hatten. Der Aufstieg zum Highcamp auf 5.700 m ist für betagte Büro-menschen, wen wundert es, eine endlose Schinderei. Die Aussicht vom Highcamp ist zu jeder Tageszeit atemberaubend. Hinter den umliegenden 6.000ern ragen Everest und Lhotse auf und auch Makalu und Baruntse reihen sich in voller Schönheit ein.

Der Mera-Peak ist der höchste Trekking-Peak Nepals. Der Weg zum Gipfel zieht sich sehr in die Länge und ist daher kräftezehrend. Wer auf den bis 500 steilen Firnhängen sehr auf Sicherungen angewiesen ist, kommt ewig nicht voran. Wir starteten um 02:00 Uhr. Nach einem entspannten Gletscheraufstieg ließen auch die avisierten 700 Höhenmeter nicht lange auf sich warten: Sie kamen eindringlich und nachhaltig, sprich die abwechslungslose Kraxelei nahm gefühlt kein Ende. Unterwegs traf ich Oxana, die im Vorjahr unsere Expedition zum Ama Dablam organisierte. Ihre Truppe war auf Grund mangelnder Akklimatisierung noch langsamer als ich. Kurze Zeit später holten sie mich wieder ein. Die Bremser, 7 der 12 Teilnehmer, wurden kurzentschlossen abgehängt und zurück geschickt. So geht das natürlich auch.

Aber immer schön an die eigene Nase fassen: Dank der Schnapsidee, die Gruppe überholen zu wollen, bin

ich aus meinem Rhythmus gekommen. Der weitere Aufstieg war für mich eine gruselige Schufferei, zumal nach einem verträglichen Zwischenstück noch ein steiler Schlussaufstieg folgte. Nach 6 Stunden bot sich auf dem Gipfel wiederum ein traumhafter Blick auf den Himalaja-Hauptkamm im Licht der aufgehenden Sonne.



Geschafft !

einfach Nichts außer unendlicher Natur.

Auf 4.670 m legten wir einen weiteren Ruhetag ein. Ich nutzte den schönen Tag zur Mineraliensuche.



Rast auf dem Gletscher zu Camp 1

Letztlich waren wir alle auf dem Gipfel. Silvio und Steven reisten anschließend planmäßig heim, so dass wir nun zu sechst waren.

Nach dem Abbau des Highcamps sind wir wieder zum Mera-Pass abgestiegen. Von hier aus ging es nun nach der anderen Seite bergab, wodurch wir vom Hinku-Tal in das Hunku-Tal gelangten. Da hier kaum Menschen hingelangen, gibt es auch keinerlei Infrastruktur, also keine Lodges, keine Häuser,

Als Belohnung gab es frisch gebackenen Kuchen. Mir ist gänzlich unklar, wie Cheering, unser Küchenchef, das hinkommen hat.

Weiter folgten wir dem Hunku-River stromaufwärts. Hier bot sich ein Panorama, mit dem niemand gerechnet hatte. Wer schon einmal im Khumbu-Tal unterwegs war,

weiß, dass sich der Everest gegenüber neugierigen Betrachtern eher rar macht. Bei Namche sieht man ihn einmal kurz aus der Ferne und dann erst wieder am Kalar Patar. Hier jedoch befindet er sich genau in Verlängerung des Tals. So trifft der Blick unbehindert auf die Nuptse-Lhotse-Gruppe, hinter der wiederum der Everest majestätisch und ohne Konkurrenz alle anderen Eisriesen überragt. Die Südwände von Lhotse und Nuptse erstrahlen vormittags in gleißendem Sonnenschein. Rechts ragen die 7.000er Chamlang und Baruntse auf und wenn man zurück blickt, erstrahlen

die Gletscher des Mera-Peak. Einfach nur traumhaft. Allein dafür hätte sich die Reise gelohnt.

Am Folgetag erreichten wir das Baruntse-Basecamp auf 5.350 m. Dies ist vorerst nur ein leerer Talkessel mit einem flachen See, dem das benötigte Trinkwasser entnommen werden kann. Die materielle Form des Camps kommt erst mit unserer Karawane. Um deren Ausmaße zu verdeutlichen: 6 verbleibende Bergsteiger, 1 Expeditionsleiter, 5 Sherpa, 11 Nepali für das Basislager (Koch, Küchenjungen, Chef etc.) und 50 Träger, kumuliert 68 Personen. Während sich sonst dieser Personalaufwand auf wenige Anmarschstage beschränkt, musste hier unser gesamter Hausrat wochenlang durch die Landschaft getragen werden. So kamen wir insgesamt auf 760 Trägertage, was unterstreicht, wie wichtig unsere Dekadenz für die regionale Wirtschaft ist.

Die nächsten drei Tage sind wir ruhig angegangen. Sachen aufräumen, Eisstraining auf einem nahe gelegenen Gletscher und die obligatorische Puja, ohne die sich ein Nepali nie ernsthaft einem Berg nähern würde.

Auch bei dieser Expedition war unser Küchenchef dank seiner 7-jährigen Ausbildung in einem Kloster zugleich der Lama, der also nicht nur für das leibliche Wohl, sondern auch für unser Wohlergehen insgesamt sorgte. Dass der Aufenthalt in extremer Höhe keine Spaßveranstaltung ist, wurde

uns schlagartig bewusst, als ein Hubschrauber eine Person vom Baruntse brachte, die am Vortag abgestürzt war und für die die Hilfe zu spät kam. Nichtsdestoweniger wollten wir endlich aktiv werden und entschlossen uns zu einem Akklimatisationsaufstieg in Richtung Camp 1. Der Zustieg erfolgte über endlos weite Moränen aus Schutt und Blockwerk und dann in ständigem auf und ab über ausgeperrte und bis ca. 400 ansteigende Gletscher, dass wir desillusioniert

umkehrten, bevor der eigentliche Steilanstieg begann. Bisher war mir nur diffus unklar, wo sich in der durchgehenden Eiswand der Aufstieg befinden sollte. Jetzt war mir zumindest klar, warum sich mir dieser Weg als unbezwingbar darstellte: Am Übergang zum Himmel

befand sich eine kleine Scharte. Diese bildete den Abschluss einer gefühlt senkrechten Eisrinne, auf die sich ca. 300 Höhenmeter verteilten. Abwarten und Tee trinken, irgendwie würde das zu schaffen sein.

Nach einem weiteren sturmbedingten Ruhetag sollte der Aufstieg zu Camp 1 (6.143 m) erfolgen.

Der Zustieg erschien uns leichter als zwei Tage zuvor. Auf einem Gletscherhang entdeckte ich hinter mir einen Träger, der im wahrsten Sinne des Wortes die Bodenhaftung verlor. Langsam aber unaufhaltbar rutschte er hangabwärts und sein Gesicht zeigte die pure Panik. Ursächlich waren seine Tennisschuhe, die er mit Baumarkt-Ketten schneekettenähnlich umwickelt hatte und die hier versagten. Ich konnte schnell zu ihm absteigen und seine Hand erwischen. Nicht schön.

Am Beginn der Eisrinne stand Felsklettern auf der Agenda. Technisch kein Problem, mit riesigen Stiefeln, Steigeisen und schwerem Rucksack allerdings hakelig und wenig ästhetisch anzuschauen. Der nachfolgende Aufstieg auf dem Eis bereitete mir mehr Kopfzerbrechen, da sich ungeachtet der guten Seilsicherung auch herabfallende Steine und

Eisbrocken genau diesen Weg mit uns teilen würden. Einmal zählte ich 14 Personen in der Rinne. Das schafft ebenso wenig Zutrauen, wie die daraus resultierende Zahl von Personen, die an einem einzelnen Ankerpunkt hängen würden. So ging ich da, wo es machbar war, auch ohne Sicherung, um mich abseits der Falllinie zu halten. An den bis 800 wirklich steilen Stellen war ich selbstredend perfekt gesichert, soviel zur Beruhigung meiner Mutter, die dies auch lesen wird.



Aufstieg zu Camp 1



Camp 2 auf 6.420 m

Glücklich erreichten wir Camp 1, das sich auf einem weiten Eishang knapp unterhalb des Grates befand. In meinem Notizbuch steht „eisekalt, stürmischer Wind, gut geschlafen“.

Der Aufstieg zu Lager 2 (6.420 m) umfasste zwar nur 300 Höhenmeter, doch hatten wir hier nun unser

gesamtes Gepäck selbst zu tragen. Der Weg führte über weite Firnhänge bis 500 Neigung. Da hier keine Sicherungen mehr verfügbar waren, endete hier der Spaß für diejenigen, die im Umgang mit Steigeisen und Eispickel wenig erfahren waren. Die Ausmaße des Hanges hätten zu ungesunden

Rutschpartien geführt und Gletscherspalten, die den Hang querten, hätten uns gern verschluckt. Eisen an den Füßen ist aber eine tolle Sache und so sind wir gut zum zweiten Höhenlager gelangt.

Von diesem bot sich ein beeindruckender Blick auf die umliegenden Gipfel, unter denen besonders der nahe Makalu hervorstach. Nährt man sich dem Grat, öffnet

sich der Blick in das Hunkutal und auf den weit aufstrebenden Ama Dablam. Der Baruntse offenbart den Aufstieg zum Gipfelgrat. Fazit: einfach traumhaft.

Um Mitternacht wollten wir zum Gipfel aufbrechen. Die Hoffnung darauf verflüchtigte sich in dem Maße, wie sich mir die Frage stellte, ob das Zelt dem Wind standhalten würde, der unablässig an meiner Behausung nagte.

Alternativ ging mir die Frage durch den Kopf, ob das Zelt vielleicht intakt bliebe, aber samt meiner Person hinweggepusht werden könnte. Einen Vorgeschmack hatten wir bereits beim Aufbau der Zelte bekommen. Unversehens erhob sich die Kette unserer miteinander verbundenen Zelte 'gen Himmel, nur gehalten von einem Eisanker. Als sich nachts eine meiner Zeltecken anhub, positionierte ich mich dort sicherheitshalber als

Gegengewicht.

Der Gipfelgang fiel natürlich aus und wir warteten die folgende Nacht ab. Tags darauf wollte ich das Zelt ohne Eispickel als Notanker nicht verlassen. In der zweiten Nacht blieb ich entspannt, der Wind wehte aber umso stärker.



Blick auf den Makalu

Aus den rückwärts gezählten Tagen war nun klar, dass ein weiterer Aufstiegsversuch dazu führen würde, dass wir bei normalen Tagesetappen den Rückflug nicht mehr erreichen würden. Die Frage war also: minimale Chance auf Gipfelerfolg und Rückreisestress oder Abhaken und die Reise weiterhin genießen. Anni und Mika harhten insgesamt 4 Nächte aus. Da man in dieser Höhe nicht unbedingt fitter wird, hat auch Mika letztlich auf einen

Besteigungsversuch verzichtet. Anni dagegen hat ihr Vorhaben konsequent durchgezogen und zusammen mit Don und zwei Sherpas den Gipfel erreicht. Herzlichen Glückwunsch.

Nach dem Räumen des Basislagers wanderten wir zu einem Lagerplatz unterhalb des Amphu Labtsa-Passes. Die Höhendifferenz war Null und so stellte ich mich auf

easy going ein. Dies erwies sich schnell als Irrtum, weil es in anspruchsvollem Terrain mit schweren Rucksäcken stets auf und ab ging. Überrascht standen wir plötzlich vor einem traumhaft schönen türkisgrünen See, der sich in die Moränenlandschaft einfügte. Letztlich stiegen wir doch höher als geplant auf, um am



Aufstieg zum Amphu Labtsa Pass, 5.850 m

nächsten Tag Gehzeit zu sparen, und bauten die Zelte in 5.600 m Höhe auf.

Der Aufstieg zum Amphu Labtsa (5.850 m) sollte anstrengend aber beeindruckend schön werden. In den wärmenden Strahlen der Morgensonne begann der Tag mit Felsklettere. Über uns öffnete sich der Ausblick auf die Eistürme des Gletscherbruchs. Wir bewegten

uns inmitten einer strahlenden Welt aus Eiskristallen, die in der Sonne wie Edelsteine glänzten. Dazwischen zierten riesige Eiszapfen die eisigen Überhänge. Abgelenkt durch diese Traumlandschaft erreichten wir den Grat des Passes überraschend schnell. Nun stand der Abstieg zur Chukung-Lodge auf dem Plan, insgesamt ca. 1.000 Hm. Vor uns tat sich ein gefühlt senkrechter Abgrund von mehreren Hundert Metern auf, den wir abseilen wollten. Wir genossen die Aussicht auf die Südwände von Lhotse und Nuptse, die in kurzer Entfernung dem Himmel entgegen strebten.

Beim Abseilen wirken die vielen umherliegenden Schuttsteine nicht gerade beruhigend. Ändern konnte ich nichts, wenn ich nicht hätte Wurzeln schlagen wollen. Aufgeschreckt durch ein fürchterliches Poltern sah ich mich meinem Ende nah. Die Sherpas warfen das Gepäck der Träger an Seilen in die Tiefe, weil diese mit dem Ballast nie hätten abseilen können. Erstaunlicher Weise hat Annas iPad den vertikalen Transport gut überstanden.

Faszinierend aber auch frustrierend war der Umstand, dass unser Haustier Dog uns während der gesamten (!) Reise begleitete. Da, wo wir uns mit immensen Aufwand und Hightech in die Höhe empor kämpften, lief Dog einfach nebenher mit. Er folgte den Sherpas auf 6.100

m, blieb dort allein und tauchte, als wir ihn bereits abgeschlossen hatten, nach drei Tagen wieder im Basislager auf. Später begleitete er uns bis in Lager 2, schlief dann allerdings im Zelt und erreichte sogar den Gipfel! Also: nackt, ohne Ausrüstung, ohne Sicherung und Steigeisen bis auf einen 7.000er. Da stellen wir uns doch äußerst unbeholfen an. Einzig beim senkrechten Abseilen am Amphu Labtsa war er überfordert. Hier verstaute wir Dog im Rucksack, was dieser willig

annahm. Der Hund wohnt nun mit reichlicher Mitgift bei einem unserer Sherpas, sofern er sich nicht der nächsten Expedition anschloss.

Ein guter Teil der Faszination solcher Expeditionsreisen ist die Freude, wenn man wieder in den Genuss der vielen kleinen Annehmlichkeiten des Lebens kommt, die wir zu Hause kaum noch wertschätzten. In der Chukung-Lodge auf 4.730 m Höhe kam ich in den Genuss

des ersten Bieres nach fast einem Monat, für 10 \$ kein Schnäppchen, aber ein unvergleichlicher Genuss. Oder der beheizte Gastraum.

Der Abstieg nach Panboche auf 4.300 m war dann auch der erste wahre Urlaubstag, gekrönt von leckerstem Espresso und frisch gebackenem Apple-Pie zu dezenter Musik von Stones & Co. Am

nächsten Tag wanderten wir frohen Mutes weiter über Tenboche – Frühstück mit Cappuccino und frischem Karottenkuchen – nach Namche. Der Wirt unserer Lodge kredenzte frischen Salat mit echtem Olio und Balsamico. Dem folgte die letzte Etappe nach Lukla, auf der ich in Herman Helmers German Bakery ein frisches Rosinenbrot vertilgte. Soviel zum Thema Lebensqualität.

Retour in Kathmandu widmete ich mich ausgiebig relaxtem Sightseeing. Auch kulinarisch hat sich in den letzten Jahren viel getan, so dass man seinen Gaumen mit

großer Abwechslung verwöhnen kann.

Alles in allem blicke ich auf eine rundum gelungene Expedition in einige der abgelegensten Regionen Nepals zurück, die auch als anspruchsvolle Trecking-tour sehr zu empfehlen ist.

Dr. Detlef Buckwitz (Text & Fotos)

Den Vortrag dazu gibt es am 9. Mai in unserer Geschäftsstelle (mehr auf Seite 12).



Nuptse, Everest, Lhotse, Lhots Star (v.l.n.r.) vis à vis



Stupas sorgen für göttliches Wohlfühlen



Am 1. April, 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle

Kamtschatka

Vulkane – Bären – Wildnis

Die säbelförmige Halbinsel Kamtschatka liegt im Fernen Osten des Riesenlandes Russland und gehört zum „Pazifischen Ring des Feuers“. Daher gibt es hier 140 Vulkane, von denen 29 aktiv sind und teilweise zu den unberechenbarsten Schloten der Welt gezählt werden.

Eine solch einzigartige Gegend hat natürlich einen unwiderstehlichen Reiz für den Weltenbummler und Fotografen Heiko Klotz, und er brach auf, um mit seiner Frau im Land der Vulkane zu wandern.

Bis 1991 war Kamtschatka Sperrgebiet. Viele Bereiche Kamtschatkas sind unerschlossen und schwer erreichbar. Das berühmte, erst 1941 entdeckte „Tal der Geysire“ mit seinen ca. 90 Geysiren und unzähligen heißen Quellen z. B. kann man nur mit dem Hubschrauber erreichen.

Nach Vulkanausbrüchen müssen oft Verkehrswege verlegt werden und auch die Wanderrouten führen manchmal über recht frische Lavafelder.

Die Natur in diesem abgelegenen Winkel der Welt ist atemberaubend schön und unberührt, aber auch sehr rau und voller Gefahren. Die Lava ist brüchig und rutschig, überall sind Schnee- und Eislöcher und außerdem gibt es dort ca. 18000 Braunbären. Am Kurilensee soll die größte Bärenichte der Welt sein. Die Bären sehen zwar süß aus, sind aber sehr gefährlich und es gilt, bei Begegnungen die nötigen Verhaltensregeln genau zu befolgen.

Heiko Klotz hat mit seiner Frau dieses Naturparadies 18 Tage lang erwandert und die Faszination, die dieser besondere Flecken Erde auf ihn ausübte, in Bildern und Filmen festgehalten. Aus dem Material hat er einen multimedialen Bildervortrag zusammengestellt, der live von ihm kommentiert wird.



Am 9. Mai, 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle

Hinter den 7 Bergen ...

... findet man tolle Expeditionsziele.

Wenn Sie auf Entdeckungsreise gehen möchten, starten Sie in der Spielhagenstraße.

Folgen Sie dem Vortrag von Detlef Buckwitz, der im letzten Herbst an einer Expedition in entlegene Täler Nepals teilnahm. Die Abgeschlossenheit öffnet hier die Sinne für die Schönheit karger Natur, die Erhabenheit schier endloser Weite und die Großartigkeit eisbedeckter Himalajagipfel.

Wenn Sie das Titel-Thema neugierig gemacht hat, freuen wir uns, Sie zu dem Vortrag begrüßen zu dürfen.

*Blick zum Mera Peak, 6.476 m; Foto: Detlef Buckwitz
(dazu unser Titel-Thema ab Seite 6)*



Wochentagswanderungen

Termin: 24. April, 10.00 Uhr

Treffpunkt: Hbf Potsdam, Info-Stand (alles Tarif ABC)

Wandergesellen: Basedow/Lengler Tel: 873 85 00
(Basedow 0176 50 28 99 04,
Lengler 0176 50 30 96 64)

Streckenlänge: ca. 6-7 km

Beschreibung: Bei unserer heutigen Wanderung erkunden wir das alte und neue, bekannte und unbekannt, idyllische



Potsdam,
Freund-
schaftsinsel

und auch weniger schöne Potsdam zur Frühlingszeit. Zwischendurch kehren wir ein und machen auch ein Kaffee-päuschen (kein Picknick).

Rückfahrt: Bus 694 zum S-Bhf Potsdam

Termin: 22. Mai, 10.00 Uhr

Treffpunkt: Auf dem Bahnsteig der S75 in Hohen-schönhausen (Tarif B)

Wanderführer: Basedow/Lengler, Tel. s.o.

Streckenlänge: ca. 7 km (abkürzen auf 4 km ist möglich, bitte uns ansprechen)

Beschreibung: Wir fahren mit dem Bus zur Ribnitzer Str. Hier beginnt unsere Wanderung zum und um den Malchower See und zum Naturhof Malchow. Zwischendurch eine Mittagspause und danach gehen wir durch die Malchower Aue mit ihren 7 Torfstichseen und weiter vorbei an einem Naturschutzgebiet mit Schot-tischen Hochlandrindern zur S75 War-tenberg zur Heimfahrt. (kein Picknick, aber ein Schnäpschen in Ehren, kann niemand)



Windspiel am Malchower See

Rückfahrt: S75 (Tarif B)

Termin: 26. Juni

Treffpunkt: RE6, Richtung Wittenberge (2. Wagen von vorn) 9.04 Gesundbrunnen, 9.15 Jungfernheide, 9.22 Spandau. In Hen-nigsdorf steigen wir in die RB 55 um und fahren bis Schwante (Fahr-schein kostet ca. 9.-€ für den ganzen Tag). Bitte anmelden wegen evtl. Abfahrzeit-änderung und Zustiegswunsch.

Wanderführer: Basedow/Lengler, Tel. s.o.

Streckenlänge: ca. 5-6 km

Beschreibung: Unser Spargelesen müssen wir uns mit einer kleinen Wanderung



Vehlefan, Mühlenbrücke

verdienen. Wir laufen zum Schloss Schwante, durch den Park und entlang den Mühlenseen zur Bockwindmühle in Vehlefan. Von hier fahren wir mit dem Bus zum Spargelhof Kremmen; kleines Picknick zwischendurch.

Rückfahrt: RE6 (Richtung Gesundbrunnen)

Alle Fotos: Siegrid Lengler

Normale Wanderungen

Termin: 13. April, 09.30 Uhr

(wegen Busfahrt bitte pünktlich)

Treffpunkt: Anreise mit RE1 oder S3 bis Erkner, Tarif C; Treffpunkt dort: ZOB am S-Bhf Erkner, Steig 4, Linienbus 428 in Richtung Wernsdorfer Schleuse über Gosen (Abfahrt 09:31 Uhr). Wir fahren bis Gosen, Eiche (ca. 15 min).

Wanderführer: Dr. Hans-Peter Walter, 030/645 30 32 (mit AB) oder 0175-9 61 35 04

Streckenlänge: ca. 10 km

Beschreibung: Die Wanderung beginnt im Dorfzentrum Gosen und führt zunächst zum Seddinsee, an dem wir etwa 1km mehr oder weniger am Ufer entlang gehen; dann ein Schwenk nach Osten und über den Gosenberg; zurück zum See und weiter bis zum Denkmal „Kanalbau“ (Bild).



Foto: Dr. Hans-Peter Walter

Die nächsten zwei Kilometer geht es am Oder-Spree-Kanal zunächst nach Osten, wir überqueren eine Fußgängerbrücke in Wernsdorf und wandern wieder am Kanal jetzt in Richtung Westen mit kleineren Abweichungen bis nach Alt-Schmöckwitz. In der uns bekannten Gaststätte „Villa Toscana“ werden wir uns für die Heimfahrt stärken.

Ein Picknick ist vorgesehen.

Rückfahrt: Ab Alt-Schmöckwitz mit der Tram 27 (Endhaltestelle) über S-Bahnhof Köpenick, Tarif B.

Im Mai findet keine Berlin-Wanderung statt; wir fahren stattdessen ins Fichtelgebirge (Sektionsfahrt), s. Seite 16.

Termin: 15. Juni, 10.00 Uhr

Treffpunkt: Bhf Königs Wusterhausen, S46 oder RE2, Tarif C

Wanderführer: Johannes Waldmann, Tel. 64094913, Mobil: 0172-8789812

Streckenlänge: ca. 10 km, weitgehend leichte Wegstrecke mit einigen Anstiegen

Beschreibung: Die Wanderung beginnt am Bahnhofsausgang ‚Storkower Straße‘ und führt über eine kurze Strecke durch den Ort zum Tiergarten.

Der Tiergarten entstand 1725 auf Befehl von Friedrich Wilhelm I zur Versorgung des nahegelegenen



Holzskulptur am Wegesrand im Tiergarten;
Foto: Johannes Waldmann

Schlosses mit Wildbret. Heute ist der Tiergarten ein Naturschutzgebiet mit uralten Bäumen und vielseitigem Bewuchs. Im Tiergarten erreichen wir zuerst den schönen Picknickplatz ‚Streuobstwiesen‘. Nach dem Picknick wandern wir weiter zum Fanggraben, überqueren diesen und gelangen danach zu einem sehr reizvollen Uferweg entlang des Krimnicksees. Wo sich Krimnicksee, Krüpelsee und Staabe treffen, liegt das Husareneck. Kurz danach bietet sich ein kurzer (ca. 300m) Abstecher zur Schleuse ‚Neue Mühle‘ an. Dann geht's zurück durch den Wald nach KW, wo zum Abschluss eine Einkehr in Bahnhofsnähe geplant ist.

Rückfahrt: wie Hinfahrt

Wildkräuterwanderung

Termin: Sonntag, 28. April um 9.00 Uhr
Treffpunkt: Bushaltestelle 'Biberburg' (134er, X34)
Wanderleiter: Dennis Wittig „dwittig@ymail.com“,
 Tel. 0177-8904886

Beschreibung: Ein behaglicher Ausflug ins zauberhafte Wildpflanzenreich inmitten des Frühlings. Die Gatower Heide, Feldflur und ehem. Rieselfelder, weite Wald- und Wiesenlandschaften, die Abgeschlossenheit vom Großstadtlärm & gute Luft, bieten abwechslungsreiche Naturerfahrungen.



Aegopodium podagraria;
 Foto: Dennis Wittig

~ Unkostenbeitrag 5 €
 (ermäßigt auf Anfrage 3,50 €) ~ Anmeldungen bis spätestens zum 15. April.

Ausdauernde Wanderungen

Neue Mitwanderer sind stets in der offenen Wandergruppe willkommen.

Tour 5/2019

„Fontanewanderung“

Termin: 12. Mai um 9.00 Uhr
Treffpunkt: Abfahrt (!) vom S-Bhf Grünau mit der S-Bahn Richtung Königs Wusterhausen*
Streckenlänge: insg. 27 km (oder nur 16 km**)
Beschreibung: 2019 ist das Fontane-Jahr, denn Theodor Fontane würde dieses Jahr seinen



Der Hölzerner See;
 Foto: Dennis Wittig

200. Geburtstag feiern. Der Wanderausflug im Mai folgt deshalb den historischen Spuren des brandenburgischen Schriftstellers im Landkreis Dahme-Spreewald. Ab Groß Köris geht es über den Fontane-Wanderweg an etlichen Seen entlang, die alle von der Naturkraft der Eiszeit gespeist wurden. Der Weg geht mittenmang am Rand einer Jungmoränenplatte am Hölzernen See und Schmöldesee vorbei. Fontane schwärmte von den großartigen Reiherhorsten in

den Wipfeln der hier thronenden alten Eichbäume. Die märkischen Gewässer sind von ausgedehnten Waldflächen (insbesondere dichten Kiefernwäldern) umgeben. Nach ca. 16 km ist das Örtchen Prieros erreicht, wo ein möglicher Endpunkt (Ausstiegspunkt für Mitwanderer**) vorhanden ist. Die „wendische“ Spree, besser bekannt als die Dahme, wird passiert. Nach weiteren 2 Gehstunden endet die Tour an einem Naturschutzgebiet.

**) Genaue Details zur gemeinsamen Weiterfahrt mit dem Brandenburg-Ticket bei schriftlicher Anmeldung. Anmeldungen bitte rechtzeitig vorher per E-Mail an dwittig@ymail.com bei Wanderführer Dennis Wittig (Tel. 0177-8904886). Teilnahmegebühr 3 € (Nicht-DAV-Mitglieder 6 €). Bitte Rucksackverpflegung mitbringen.*

*

„Durch das Naturschutzgebiet Spenberg“

Termin: Sonntag, 19. Mai um 09.10 Uhr
 (Ankunft RE: 09.03 Uhr)

Treffpunkt: Bahnhof Trebbin
Wanderleiter: Diana und Thilo Kunze
Streckenlänge: ca. 30 km
Rückfahrt: ab Wünsdorf

„Zu Pücklers Pyramiden nach Cottbus“

Termin: Sonnabend, 13. Juli um (bitte spätestens!) 08.15 Uhr DB-Info Bhf Friedrichstraße (wir kaufen Brandenburg-Berlin-Tickets, 29 € für 5 Personen - der individuelle Fahrpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl).

Wanderleiter: Diana und Thilo Kunze
Streckenlänge: ca. 20 km
Rückfahrt: am Abend mit dem RE (fährt stündlich)



Die Teilnahmegebühr liegt jeweils bei 3 € für Vereinsmitglieder, Nichtmitglieder zahlen das Doppelte. Gegen Ende jeder Wanderung kehren wir gemütlich ein. Änderungen vorbehalten! Anmeldungen bitte per E-Mail an: thikunze@gmail.com

Programme

Hier nochmal ein paar wichtige Anmerkungen zu unserer diesjährigen

- Sektionsfahrt -

Unser Reiseziel ist, wie in den beiden vorigen Heften angegeben, das Fichtelgebirge, und zwar - in Pfaben in der Nähe von Erbdorff - das Hotel „Steinwaldhaus“.

Ihr habt hoffentlich alle bezahlt, die Anmeldefrist ist abgelaufen.

Wir fahren am Mittwoch vor Himmelfahrt morgens um 10 Uhr wie immer in der Barstraße am Fehrbeliner Platz ab. Wichtig um **10.00 Uhr!**



Zurück sind wir wieder am 2. Juni, das ist ein Sonntag, am frühen Abend in der Barstraße.

Parkmöglichkeiten werden am Mittwochmorgen dort kaum vorhanden sein; es empfiehlt sich ein öffentliches Verkehrsmittel (U-Bahn U3 und U7, Busse 101, 104, 115, Stand Febr. 2019) zu benutzen.

Bis dann - Wir sehen uns!

Elbsandstein Wandern Klettern Bouldern



Elbrus-Erlebnisreisen Alexios Passalidis

Bergsteigen, Skitouren, Trekking in:

Kaukasus	Elbrus vom Norden und Dombai
Pamir	Pik Lenin und Trekking
Altai	Trekking mitten in Sibirien
Kamtschatka	Skitouren und Trekking
Baikalsee	Trekking im Winter und im Sommer

Ausführliches Programm, Termine und Preise unter www.elbrus-reisen.de
E-Mail: elbrus-reisen@arcor.de - Tel. 0331/280 53 54

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai
(außer in den Schulferien)



Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastianastraße 57 in Mitte

Was erwartet euch:

Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel

Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik

Teil 3 – Fußballspiel

Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann, Tel.: 201 23 03

Spiele-Nachmittage

mit Peter + Sigrid, Tel. 873 85 00,

am 04. Apr., 02. Mai
und 06. Juni,

wie immer ab 15 Uhr
in unserer
Geschäftsstelle.

Wir würden uns sehr über
neue Mitspieler und-innen freuen.
Peter und Sigrid.

Bewegungsangebot für Ältere

Termin: jeden Dienstag (ganzjährig) auch in den
Ferien; **Zeit:** 13 Uhr, **Ort:** Spielhagenstr. 4,
10585 Berlin (Charlottenburg)



Was erwartet Euch:

Gymnastik und Übungen zum Erhalt der Gesundheit und Mobilität; Gymnastikmatten und Kleinmaterialien sind vorhanden.

Infos bei Gabriele Wrede, Tel.: 033201 44127



Einladung
zu unserem
Sommerfest
2019
vor der
Geschäftsstelle
am
Sonnabend,
15. Juni 2019.
Für Essen
und Trinken
ist gesorgt.
Los geht's
um 17 Uhr!



SOMMERFEST 2019

Online-Mitgliederaufnahme

Online Mitglied werden – und den (vorläufigen) Ausweis gleich selbst ausdrucken ist ab sofort möglich! Alle Vorteile einer Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein, konkret im AlpinClub Berlin per Mausclick! Immer wieder erleben wir es, dass potentielle Mitglieder sich beim AlpinClub melden und uns mitteilen, dass sie noch ganz kurzfristig Mitglied werden müssen, da der Bergurlaub unmittelbar bevor steht. Meist können wir helfen. Nicht aber an Wochenenden, nachts oder wenn Sie oder Er sich schon auf dem Weg zur Hütte befinden. Deshalb haben wir jetzt – alternativ zum „üblichen“ Aufnahmeverfahren – zusätzlich auf der Vereinshomepage (www.alpinclub.berlin) die Online-Mitgliederaufnahme installiert. Ganz einfach online den Aufnahmeantrag ausfüllen und anschließend den Ausweis ausdrucken. Dieser vorläufige Ausweis gilt dann vier Wochen. Der endgültige Ausweis kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden oder geht Euch per Post zu.

Änderung von Mitgliedsdaten

Ab sofort könnt Ihr Eure Mitgliedsdaten selbst aktualisieren. Es ist nicht mehr nötig Mails, Briefe oder Faxmitteilungen an die Geschäftsstelle zu schicken. Legt Euch ein Mitgliedskonto bei <https://mein.alpenverein.de> an und nach dem Login stehen Euch die hinterlegten Mitgliedsdaten zur Ansicht oder Änderung zur Verfügung.

Folgende Daten können auf diesem Weg bearbeitet werden:

- Adresse
- Bankdaten
- Beruf (freiwillige Angabe)
- Telefon inklusive Einwilligung zur Nutzung (Ja / Nein)
- E-Mail inklusive Einwilligung zur Nutzung (Ja / Nein)
- Panorama Bezug (gedruckt / digital / kein Panorama)
- Sektionsmitteilungen (gedruckt / digital / kein Bezug)
- Sektionsnewsletter (Ja/Nein)

Sollte das Mitglied, das eine Adressänderung online vornimmt, zu einem Haushalt gehören, wird diese auf alle Mitglieder des Haushalts übertragen. Gleiches gilt für eine Änderung der Bankverbindung. Änderungen an anderen Feldern sind von jedem Mitglied einzeln vorzunehmen. Bei einer Familienmitgliedschaft können Adress- und Bankdaten nur von A- oder B-Mitgliedern geändert werden. Eine Änderung dieser Daten durch Kinder und Jugendliche innerhalb eines Haushalts ist somit ausgeschlossen. Junioren im Familienverbund (gleiche Haushaltsnummer) dürfen nur ihre Kommunikationsdaten und den

Panoramaempfang ändern.

Alle Änderungen, die zur Auflösung von Familienmitgliedschaften bzw. zu Austritten aus diesen führen, können digital nicht vorgenommen werden und müssen weiterhin direkt mit der Geschäftsstelle kommuniziert werden. Ein Hinweis hierzu wird auf der Maske angezeigt.

*

Hier eine kleine Anleitung zur Handhabung:

Mein Alpenverein - eine Kurzanleitung -

Als erstes müßt Ihr die Seite <https://mein.alpenverein.de> aufrufen, um hier ein Benutzerkonto anzulegen.

Legt dieses Konto mit den Daten an, die derzeit in Eurem Mitgliedeskonto hinterlegt sind. Nachdem die Daten eingegeben und das Eingabeformular abgeschickt ist, bekommt Ihr eine Bestätigungsmail mit einem Aktivierungslink. Den bitte anklicken, um fortfahren zu können. Nach dem Klick, werdet Ihr auf die Seite zur vergabe des Passwortes geführt. Danach geht es zurück zur Startseite von Mein DAV.

Jetzt geht es zum ersten Login.

Anschließend habt Ihr die Möglichkeit Eurer Passwort zu ändern oder direkt zur Änderung Eurer Daten zu kommen.

Dann seht Ihr eure Daten und könnt sie bearbeiten. Nach dem Speichern Eurer Daten werden diese an die Sektion übermittelt und in die Mitgliederverwaltung übernommen.



Jubilarehrung



Hier unsere Jubilare, die dabei waren (Foto: Arno Behr), v. rechts n. links: Peter Basedow (60), Uwe Prahtel, Thomas Schmidt, Michael Fery und Rainer Fleischer, (letztere mit 25 Jahren Jubiläumsalter)

Am 20. Januar konnten wir wieder ein paar unserer Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein ehren, von 23 eingeladenen Jubilarinnen und Jubilaren sind immerhin fünf unserer Einladung gefolgt.

Zweimal 60 Jahre und 21mal 25 Jahre sind zusammen 645 Jahre Mitgliedschaft in unserem Verein! Und der DAV selbst ist doch erst 150 Jahre alt.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden stärkten sich alle Beteiligten, um die Verleihung der Urkunden samt Anstecknadel schadlos zu überstehen; die 25er Nadeln waren diesmal gar keine Nadeln sondern hielten magnetisch an der jeweiligen Stelle



Unsere Geburtstagskinder

in den Monaten April bis Juni 2019



90 Jahre wird

Frau Eva Wiese

80 Jahre werden

Herr Uwe Irgang
Frau Sigrid Lengler

75 Jahre wird

Herr Johannes Waldmann

70 Jahre werden

Frau Barbara Hartmann
Frau Marianne Havran
Frau Barbara Friedrich
Herr Joachim Rosenthal

60 Jahre werden

Herr Dr. Thomas Helfen
Frau Birgit Loth
Herrn Stefan Schwarz

Herr Ronald Berentin
Frau Martina Hering-Motaleb
Herr Martin Conrad
Herr Mario Pflücke
Herr Ralf Siegert
Frau Eva Kluge

50 Jahre werden

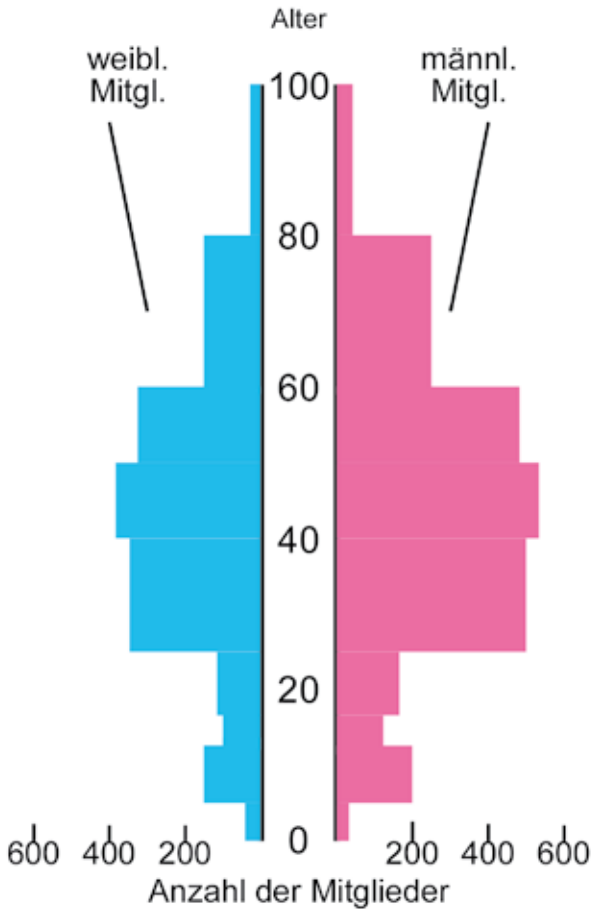
Herr Christoph Irrgang
Herr Florian Blaschke
Herr Markus Böggemann
Herr Arnd Kensy
Frau Carmen Steinseiffer
Herr Carsten Stamm
Frau Almuth Berthold
Frau Julia Irrgang
Herr Norbert Meiser
Herr Jörg Kaeske
Herr Ramon Uecker
Frau Catrin Jäger
Herr Christoph Reusch
Frau Ute Haberl
Frau Verena Kammesheidt
- von Hirschhausen

Herr Norbert Trosien
Herr Mark Grützmacher
Frau Kathrin Funk-Wachner
Herr Andreas Hansert
Herr Jörg Müssig
Herr Andreas Dilschneider
Frau Sabrina Dumke
Frau Claudia Grasse
Herr Florian Wolkers
Herr Jens Maria Stieler
Herr Ulrich Kraft
Wir gratulieren!

Die junge Generation hat auch heute noch Respekt vor dem Alter. Allerdings nur beim Wein, beim Whisky und bei den Möbeln.
Truman Capote, amerikanischer Schriftsteller 1924 - 1984

Mitglieder, die ihren Geburtstag hier nicht lesen wollen, lassen uns das bitte bis spätestens 4 Wochen vor Erscheinen des jeweiligen Heftes wissen.

Wo ACB-Männer ihre Bäume haben



Der AlpinClub Berlin meldet - wie andere Berliner Sektionen auch - jedes Jahr zum 1. Januar seine aktuellen Mitgliederzahlen dem Landessportbund Berlin (LSB).

Daraus habe ich hier das nebenstehende bunte Diagramm gebastelt.

Der aufmerksame Leser wird nun bemängeln, daß die einzelnen Altersabschnitte unterschiedlich groß sind: mal 3 Jahre, dann 9 oder 7, oder auch 19 oder 13 oder nur 6 Jahre.

Warum das so ist, weiß sicher der LSB, für eine gute Statistik ist das leider nicht so toll; man muß in diesem Fall die einzelnen Blöcke vergleichen.

Interessant ist es, daß die Männer mit 60% wie schon in grauer Vorzeit den Mitgliederbestand dominieren, und daß die meisten Mitglieder, egal ob weiblich oder männlich in den Bereich der 30- bis 60jährigen fallen. Nur in einer Disziplin überwiegen die weiblichen: bei denen unter 6 Jahren.

gs

Die Ergebnisse unserer Mitgliederversammlung am 7. März sind dann im nächsten Heft nachzulesen.



Pension Danler

www.pension-danler-stubai.at
 Oberplövenweg 4 * A-6165 Telfes
 Stubaital/Tirol
 Tel. 0043 / 5225 / 62 476
 Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
 E-Mail: heidi@hausdanler.at
 Alle Zimmer mit Du/WC
 und Balkon/Terrasse;
 WLAN im Haus

5% Rabatt für Mitglieder
 des AlpinClub Berlin (U/F)



Buchtipp (Neuerscheinung)

Anlässlich des 150-jährigen DAV-Jubiläums (1869 - 2019) ist das Jubiläumstourenbuch mit den 150 schönsten Touren zwischen dem Harz und den Hohen Tauern erschienen.

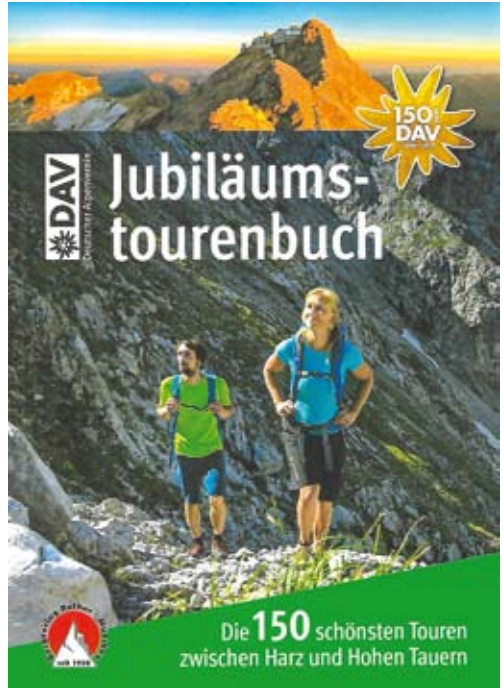
Die ehrenamtlichen Autoren des DAV-Online-Portals www.alpenvereinaktiv.com waren aufgefordert, ihre Tourenfavoriten für das 351 Seiten umfassende Buch zu Papier zu bringen. Herausgekommen ist dabei eine wunderbare Sammlung von Sommertouren jeder Art - von der einfachen Wanderung über stramme Berg- und Hochtouren bis zu Klettersteigen, vom Klassiker bis zum Geheimtipp sowie von der Tagestour bis zur Mehrtagestour.

Der AlpinClub Berlin hat sich gleich mit zwei Beiträgen ins Zeug gelegt (Stiegen-Wandertour durch die Hintere Sächsische Schweiz/Tour 9 und Höhlenwanderung in der Fränkischen Schweiz/Tour 24), eine dritte (Berg) Tour im Bayerischen Voralpenland ist mit unserer maßgeblichen Beteiligung und Unterstützung der Sektion Tutzing entstanden (Herzogstand-Heimgarten-Überschreitung/Tour 92).

Somit erfüllt es uns mit Stolz, durch einen überproportional hohen Anteil an der Entstehung dieses Druckwerks mitgewirkt zu haben.

Alle Touren des Buches sind mit weiteren Informationen und Bildern Bestandteil des bereits erwähnten Online-Portals alpenvereinaktiv.com - selbstverständlich auch mit den jeweiligen GPS-Tracks zum Herunterladen. Das Buch vom Bergverlag Rother im Din A 5-Format ist für 14,90 Euro im DAV-Onlineshop erhältlich (Artikelnr. 9JU091), ein Exemplar zur Ansicht bzw. zum Verleih steht in unserer Geschäftsstelle bereit.

Lars Reichenberg



Alle Jahre wieder ...



Wie jedes Jahr haben heuer am 13. Februar unsere beiden Rechnungsprüfer Andrea Zerbin und Mirko Jäkel mit unserem Schatzmeister Uwe Prahtel zusammen (Bild links) die Kassengeschäfte der Sektion geprüft. Über das Ergebnis haben sie unseren Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung am 7. März berichtet und gebeten, den Vorstand zu entlasten. Rechnungsprüfer/innen werden wie die Mitglieder des Vorstandes auf einer Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren gewählt, wobei eine Wiederwahl zulässig ist.

Über das Ergebnis der Mitgliederversammlung kann hier leider noch nicht berichtet werden, weil zu diesem Zeitpunkt das Heft gerade gedruckt wurde.

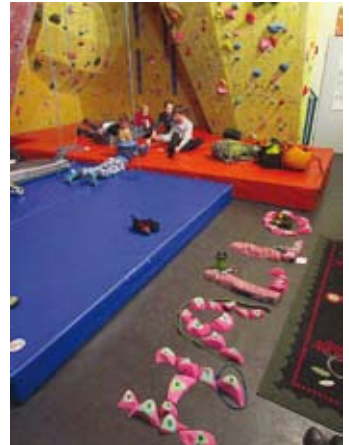
Jugendfahrt

zum Sektionstreffen nach Jena (11.-13.01.2019)



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion AlpinClub Berlin

Dieses Wochenende ging es nach Jena, zum Treffen mit unseren befreundeten Jugendgruppen aus Jena und Dresden. Nachdem wir aufgrund der Fehlorientierung unseres Jugendleiters am Gleis erstmal in die falsche Richtung gelaufen sind, haben wir dann doch noch den richtigen Wagen erwischt und sind pünktlich um 1537 Uhr mit dem ICE am Berliner Hauptbahnhof gestartet. Kurz darauf ist Maggie am Südkreuz zu uns gestoßen. Von da an ging es im Set-Spiel-Modus bis Halle, wo wir nach kurzem Zwischenstopp in den Regionalexpress umstiegen. Leider kamen wir auf dem folgenden Streckenabschnitt nicht sehr weit. Nach dem ersten Halt am Bahnhof fuhr der Zug nicht mehr weiter, weil sich die automatische Türverschließung abgestellt hatte. Unbesorgt spielten wir erstmal noch eine Runde Durak, bis plötzlich ein schnaufender Zugbegleiter in unser Abteil trat: „Dieser Zug fährt nicht mehr weiter. Bitte alle aussteigen!“ Na toll. Waren wir nun hier gestrandet? Irgendwo im tiefsten Sachsen-Anhalt? Nein! Zum Glück kam eine viertel Stunde später ein anderer Zug in dem wir mitfahren durften. Erleichtert ging es weiter, im Durak-Spiel-Modus mit Kurs auf Jena! Am Saalbahnhof stiegen wir aus und – Welch' eine Freunde – fanden uns auf einem weißen Teppich aus Schnee. Wir machten uns auf den Weg Richtung Kletterhalle und konnten es uns nicht verkneifen ein paar Kugeln durch die Luft pfeifen zu lassen ;-). Ein kleines bisschen durchnässt erreichten wir schließlich die DAV-Halle. Dort wurden wir von einem großen aus Klettergriffen gelegtem HALLO, einer warmen Fußbodenheizung und natürlich unseren Freunden aus Jena willkommen geheißen.



Herzliche Begrüßung in Jena
(Foto: Florian)

Eine knappe Stunde später traf auch die Dresdner Sektion ein. Doch leider bekamen wir Philipp nur kurz zu Gesicht, weil er nach einer Nieren-OP noch nicht fit genug für die geplanten Aktivitäten war :-). Stattdessen übernahmen Marion und Berni das Kommando über die Dresdner „Wilden Affen“. Aufgrund der vielen neuen Gesichter entschieden wir uns noch vor dem Abendessen für ein schnelles Namensspiel: Jeder sollte dafür seinen Namen und sein (mehr oder weniger) Lieblingessen mit gleichem Anfangsbuchstaben nennen. Diese mussten wir anschließend richtig aufrufen um uns gegenseitig Bälle und andere Gegenstände zu werfen. Nach noch zwei weiteren Namens- und einem Altersspiel gab es dann endlich Abendessen. Hanna stürzte sich mutig mit einem Taschenmesser bewaffnet auf eine große Ladung Zwiebeln. Diese brutzelten kurz darauf in einem großen Topf. Ein Weiterer gefüllt mit dampfenden Nudeln, einige Packungen Tomatensauce und Reibkäse und bald hatten wir ein leckeres Mahl für alle zubereitet. Nach dem Essen war es dann fast schon Schlafenszeit. Ein paar verbrachten noch ein Weilchen mit Werwolf-Spielen. Wir anderen machten es uns auf den dicken Boulderdecken bequem und waren bald darauf unter dem Geheul der Wölfe und huderten von Klettergriffen ins Land der Träume versunken.

Der nächste Morgen startete mit einem Guten-Morgenlauf von Berni und einer Handvoll Kindern zum Brötchenholen. Der Rest von uns rollte sich etwas gemächlicher aus den Schlafsäcken. Es wurde Tee gekocht und als die Brötchenläufer zurückgekehrt waren, gab es ein großes Frühstück mit allerlei Leckereien. Anschließend machten wir das Spiel „3 gewinnt“, mit vier Teams und zwei aus Kletterschlingen gelegten

Tic-Tac-Toe-Feldern. Nun mussten die Teams „Kletterschuh“, „Mütze“, „Chalkbag“ und „Klettergurthülle“ ihre jeweiligen Gegenstände so schnell wie möglich in die Felder legen, bevor es das gegnerische Team schaffte. Bewegen durfte man sich 1. zu Fuß, 2. hüpfend, 3. rückwärts in Vierfüßlergang und 4. als Schubkarre um von der Startlinie aus die Felder zu erreichen. Team „Kletterschuh“ und Team „Chalkbag“ lieferten sich einen erbitterten Zweikampf!



3 gewinnt – mal anders (Foto: Florian)

Nach dieser ausgiebigen Erwärmung hatten wir nun ein paar Stunden Zeit die unbekannte Halle kletternd auszutesten. Zwischendurch gesellten sich noch Hannas Bruder Basti und Merlin zu uns und schließlich traf auch Meggies Schwester Louise ein, die aus Berlin nachgereist war. Wir aßen zusammen Mittag. Dann war es Zeit für einen Ausflug ins Freie. Gemeinsam liefen wir bis zum Saaleufer, wo wir einen großen Kreis bildeten um das allseits beliebte Maschinenspiel zu spielen. Dabei lernten wir von den Jenaern und Dresdnern ein paar tolle neue Figuren wie den Leuchtturm oder die vertikal rotierende Waschmaschine. Nach dem Spiel trennten wir uns in zwei Gruppen. Die Eine, mit Lena, Marion und Berni begaben sich zurück zur Kletterhalle. Die Andere, unter der Leitung von Kristin, Benjamin und mir machte sich, mit Stirnlampen ausgerüstet auf zur Besteigung des Jenzig. Je höher wir den Berg erklommen, desto mehr Lichter der Stadt tauchten um uns herum auf. Außerdem gab es deutlich mehr Schnee als unten im Tal, sodass wir uns ein paar kleineren Schneeballschlachten auf dem Weg nach oben stellen mussten.



Abendstimmung in der Kletterhalle (Foto: Florian)

Auf dem Gipfel hatten wir einen tollen Ausblick auf das hell erleuchtete Jena. Wir machten noch eine kleine Trink- und Kekspause, bevor es rutschend und schlitternd zurück ins Tal ging. Schneller als gedacht waren wir zurück bei den anderen in der Kletterhalle. Wir bereiteten das Essen vor – heute gab es Chili sin Carne. Hmm.. Lecker! Dann packten Alina und Vero ihr mitgebrachtes Twister aus. Auch ich versuchte mich über den Farbpunkten im Gleichgewicht zu halten, hatte aber gegen die zwei Profis keine Chance! Immerhin hielt ich diesmal etwas länger durch, beim anschließenden Abendprogramm und gesellte mich zu ein paar Runden Werwolf zu den Wilden Affen. Statt mich zu fressen wurde Berni jedoch vom Liebespfeil des Armor getroffen, verliebte sich „Auf Immer“ in mich und die Dorfbewohner gewannen das Spiel.

Der Sonntagmorgen startete wieder mit einem Guten-Morgen-Brötchenlauf. Beim anschließenden Frühstück wurde leider das Müsli sehr schnell knapp, sodass wir rasch zu Nuss-Nougat-Creme, Marmelade, Käse, Honig und Pesto übergingen. Nach dem Frühstück spielten wir ein paar Runden Bewegungs-Memory. Dann war es wieder an der Zeit zum Klettern oder wer wollte konnte bei Lena und mir das Abseilen

üben. Dazu sicherten wir die Kinder im Nachstieg, über eine lange Leiter im Inneren der Kletterwand nach oben auf den Dachboden. Von dort ging es dann am Seil, mit Prusik und Acht durch eine Lucke hinab und zurück in die Kletterhalle. Die Zeit verging wie im Flug. Kaum hatten sich alle abgeseilt, war es auch schon Zeit fürs Packen. Nach einem letzten gemeinsamen Mittagessen und Fairteilen der übriggebliebenen Delikatessen, machten wir ein Gruppenfoto vor der Halle. Wir verabschiedeten uns schweren Herzens von Kristin, Lena und den übrigen Jenaer Kletterfreunden. Dann liefen wir zusammen mit den Dresdnern zum Bahnhof. Die kleine Ronja musste das letzte Stück von Berni getragen werden, um rechtzeitig zum Zug zu kommen. Dort trafen wir wieder auf Philipp der ein erholsames Wochenende bei seiner Jenenser Familie verbracht hatte. Zufällig hatten die Dresdner und wir denselben Zug nach Leipzig, für die erste Hälfte der Rückfahrt ausgewählt. So konnten wir die Zeit noch für eine gemeinsame Reflexionsrunde nutzen. Alle waren sichtlich zufrieden mit dem Wochenende, Vereinzelte Wünsche nach längerem Aufbleibens oder mehr Frühstücksmüslis wurden gewissenhaft von Berni protokolliert. In Leipzig hatten die Dresdner nur wenig Umsteigezeit und wir mussten uns mit Affenzahn voneinander verabschieden. Am Gleis 11 spielten Alina, Maggie, Vero und Hanna noch eine Runde Durak im Stehen. Dann fuhr auch schon unser Zug nach Berlin ein. Aus dem Orientierungsproblem der Hinfahrt gelernt, hatte ich diesmal mit Unterstützung der Gruppe die Wagenreihung richtig erkannt und unsere Plätze beim ersten Anlauf gefunden. Mit Keksen, Käse und tropischen Fruchtgummis ging es zurück nach Hause.



Tschüss und Bis bald! (Foto: Vater von Philipp)

Florian

Unsere Bücherei

Unsere Bücherei platzt aus allen Nähten. Deshalb wurde beschlossen vom Erdgeschoß in die ehemaligen Jugendräume im Obergeschoß umzuziehen. Die alten „Möbel“ oben sind entsorgt worden, der Raum malermäßig überholt, und dann wurden neue Regale und Tische bestellt, die eingetroffen sind und derzeit aufgebaut werden.



Geplant sind - neben den notwendigen Bücherregalen - ein Lesetisch, ein Kopierer und ein PC. Eine Kamera soll den Raum überwachen, so daß kein zusätzliches Personal erforderlich wird.

Der Ausleihe-Ablauf wird ebenfalls umgestellt, besser gesagt „digitalisiert“. Also alles ist dann auf dem neuesten Stand.

Die viele Arbeit bewältigten (in alphabetischer Reihenfolge) Britta, Frank, Helmut und Uwe.

gs

Was man beim Wandern so mitnimmt war schon immer - so vor allem wegen des Gewichtes - ein größeres Problem. Friedrich Frommann beschreibt dieses in seinem Buch „Taschenbuch für angehende Fußreisende“ von 1845, also vor rund 170 Jahren. Ein paar Auszüge folgen hier:

Gepäck

Es giebt Fußgänger, die mit einem Hemd und ein Paar Socken in der Noctfascie sich Wochen lang in der Welt herumtreiben. Das ist aber weder den Forderungen der Gesundheit, noch der Reinlichkeit angemessen. Will man mit Nutzen reisen, so muß man durch das mitgeführte Gepäck in Stand gesetzt sein, unter anständigen Leuten anständig zu erscheinen, wodurch es allein möglich wird, aller Vortheile theilhaftig zu werden, die das Reisen gewährt

1) Zwei Hemden, eins zum Wechseln mit dem, was man auf dem Leibe hat, und eins zum Anziehen in Städten, wo man Rafttage und Besuche macht ..



....

5) Ein Paar Schnupftücher (seidene sind am leichtesten und schützen im Regen am besten, wenn man sie über Mütze und Kopf bindet).

6) Ein Paar Pantoffeln - keine größere Erquickung nach einem scharfen Marsche, als auf den harten Schuhen oder Stiefeln in weiche, weite Pantoffeln zu fahren !

...

10) Rasirmesser und Rasirpfeife und ein Stück Seife jedenfalls. Auch ein kleiner Rasirspiegel wird nicht überflüssig sein, da es Gegenden gibt, wo der Aberglaube die Spiegel nicht zuläßt, weil aus ihnen der Teufel herausseheue ...

...

14) Einen Paß auf eine längere Fußreise mitzunehmen veräume man nie, wenn man auch hört, daß Andre keinen gebraucht. Er kostet wenig, man trägt nicht schwer daran und kann durch den Mangel desselben in große Verlegenheit gerathen. Bekannt ist, daß man in die Sibirischen Staaten gar nicht eingelassen wird ohne einen von einem Sibirischen Gesandten unterschriebenen Paß.

...

19) Waffen mit sich führen, halte ich für eine eitle Renommage. Ein tüchtiger Stock ist mir lieber, als ein Säbel, und Schießgewehr hat keine noch größeren Bedenken; denn abgesehen, daß man sich außer der Pistole auch consequenter Weise noch mit Pulver und Blei beladen muß, so kann man auf Unvorsichtigkeit, oder durch Zufall, oder durch übereiften Gebrauch, gar leicht Unglück damit haben und sich Gefahren auf den Hals ziehen, die größer sind, als die, gegen welche man sich dadurch zu schützen meint, und namentlich deswegen mit der Polizei in Conflict kommen, welchen der Fußgänger und jeder Reisende in unserm friedlichen deutschen Vaterlande mehr zu scheuen hat, als den mit Spitzbuben.

Dieser Text wurde in der damals bekannten Rechtschreibung und Ausdrucksweise originalgetreu übernommen. Die Zeichnung aus dem Buch stammt von Ludwig Richter.

Bauernweisheiten

für das zweite Viertelljahr

April (Ostermond, Wandelmond): Ist Ambrosius (4.) schön und rein, wird St. Florian (4. Mai) dann wilder sein (Verworfenener Tag 19. April).

Mai (Walpurgismonat, Marienmonat, Wonnemonat, Sonnenmond) : Der Mai kommt gezogen, wie der November verfliegen (Verworfenene Tage 3., 10., 22. und 25. Mai).

Juni (Brachmond, Brachert, Rosenmond, Johannimonat): Im Juni ein Gewitterschauer macht das Herz gar froh dem Bauer (Verworfenene Tage 17. und 30. Juni).

Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.07.2019;
Redaktionsschluß ist am 05.05.2019

Vorträge (Seite 12)	1., 19.30 Geschäftsstelle: Kamtschatka	9., 19.30 G'stelle: Hinter den 7 Bergen ..
Wochentagswanderungen (Seite 13)	24., 10.00 Uhr, Hbf Potsdam, INFO-Stand	22., 10.00 Uhr, S-Bhf Hohenschön- hausen, S75, Bahnsteig
Normale Wanderungen (Seite 14)	13., 09.30 Uhr, ZOB am S-Bhf Erkner, Steig 4, Bus 428, Abf. 09.31 Uhr!	Keine Wanderung, weil Sektionsfahrt
Ausdauernde Wanderungen (Seite 15)	Wildkräuterwanderung am 28., 9.00 Uhr, Bushaltestelle Biberburg in Gatow	12., 9.00 Uhr S-Bhf Grünau, pünktlich! 19., 9.10 Uhr Bhf Trebbin
Familien **	26., 19 Uhr Fledermaus-Exkursion 27.-28. Fränkische Schweiz	- - -
Jugend **	- - -	30.-2.6., Sächsische Schweiz
Spielenachmittage (Seite 17)	Do 04., ab 15 Uhr	Do 02., ab 15 Uhr
Sport & Gymnastik (Seite 17)	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *
Bewegung für Ältere (Seite 17)		jed. Dienstag um 13 Uhr (auch in den Ferien)
Einzelne Veranstaltungen **	- - -	29., 10 Uhr Sektionsfahrt (Seite 16) 30.-2.6. MTB Thüringer Wald
Regelmäßiges in Berlin**	jed. Mo 19 - 21 Uhr Bouldern jed. Mo 18-19.30 Uhr Boulder Garten jed. Di 17.30 Uhr* Spandauer Turm jed. Di 18-21 Uhr Hüttenweg jed. Mi 17-19 Uhr Hüttenweg jed. Fr 19 -... Uhr Hüttenweg jed. Do 19.30-... Uhr Hüttenweg jed. Sa 10-13.30* Hüttenweg jed. So 15-18 Uhr Hüttenweg jed. Do 17.15-19 Uhr* Spandau jed. Di & Do 17 -... Uhr versch. Anlagen	jed. Mo 19 - 21 Uhr Bouldern jed. Mo 18-19.30 Uhr Boulder Garten jed. Di 17.30 Uhr* Spandauer Turm jed. Di 18-21 Uhr Hüttenweg jed. Mi 17-21 Uhr Wuhletalwächter jed. Do 19.30-... Uhr Hüttenweg jed. Sa 10-13.30* Hüttenweg jed. Do 17.15-19 Uhr* Spandau jed. Di & Do 17 -... Uhr versch. Anlagen jed. Sa od. So 11 Uhr versch. Anlagen
Wandern im Hoch- und Mittelgebirge **	- - -	9.-13., Wochenendfahrt Zittauer Gebirge 29.-2.6., Fränkische Schweiz
Klettern & Bouldern im Mittelgebirge **	8.-12., Arco, Sportklettern 13.-14., Elbi, Mobile Sicherung 19.-22., Fränk.Schweiz, Klettern	10.-12., Harz, Klettern 17.-19., Elbi, Klettern 18.-19., Fränk. Schweiz, Vorstieg 25.-26., Löbejün, Bergrettung u.m. 29.-2.6., Böhm. Schweiz, Bouldern 29.-2.6., Fränk. Schweiz, Klettern
Ausbildung, Wandern und Klettern in Berlin **	11., 17 Uhr, Grundlagenkurs G'stelle	- - -
Bergsteigen, Hochtouren, Klettern im Hochgebirge **	- - -	- - -
Ausleihe, Öffnungszeiten (Seiten 50-51)		Mo - Fr 16 - 18 Uhr

* Außer in den Schulferien

** Mehr und Genaueres steht in unserem Jahresprogramm 2019

Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

Juni

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

26., RE 6 Richtung Wittenberge, z.B.
9.04 Uhr Gesundbrunnen (2. Wg.v.vorn)

15., 10.00 Uhr (S46 oder RE2)
Bhf Königs Wusterhausen

7. - 11. Böhmisches Schweiz

Do 06., ab 15 Uhr

jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *

15., ab 17 Uhr Sommerfest (Seite 17)

jed. Mo 19 - 21 Uhr Bouldern
jed. Mo 18-19.30 Uhr Bouldergarten
jed. Di 17.30 Uhr* Spandauer Turm
jed. Di 18-21 Uhr Hüttenweg
jed. Mi 17-21 Uhr Wuhletalwächter
jed. Do 19.30-.. Uhr Hüttenweg
jed. Sa 10-13.30* Hüttenweg
jed. Do 17.15-19 Uhr* Spandau
jed. Di & Do 17 -... Uhr versch. Anlagen
jed.Sa od. So 11 Uhr versch. Anlagen

7.-10., Elbi, Klettern
27.-1.7., Fränk.Schweiz, Genußklettern

24.-30., Tennengebirge, Genußklettern
27.-1.7., Ötztaler, Hochtourengrundkurs



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22

5% RABATT
FÜR DAV MITGLIEDER



10435 BERLIN - PRENZLAUER BERG



Blick von La Fortuna zum Arenal (1670 m): Der jüngste Vulkan des Landes gilt als einer der aktivsten der Welt; Foto: Thilo Kunze

Ein Spitzenrang der Artenvielfalt

Farbenfrohe Tiere & heiße Quellen in der Dschungelwelt Costa Ricas

Vom Urwald bewachsene Vulkane zwischen zwei Ozeanen. Ein Drittel der Flächen besteht aus Nationalparks. Das Land ist als Reiseziel sehr beliebt, es herrscht ein vergleichsweise gehobener Lebensstil in der „Schweiz Mittelamerikas“

Das war mein Bild von Costa Rica vor dem Abflug. Mein Bild nach den ersten Metern in der Hauptstadt San José: wenig Grün, viel Schmutz. Arme Menschen, einige in Pappkartons. Besserverdienende in schicken Klamotten gibt es auch. Hektisches Treiben auf den Straßen. Lange Schlangen vor Banken. Lotteriescheinverkäufer buhlen lautstark um Kunden, und bewaffnete Polizisten patrouillieren an jeder Ecke. Sie werden unsere wichtigsten und geschätzten Ansprechpartner bei der Wegsuche. Vor bestimmten Gegenden warnen sie uns. „This is dangerous.“

Wir sehen erstmal wenig Reizvolles. Ja, erstmal.

Doch dann entdecken wir zwei hübsche Parks: den Parque Espana mit großen schattenspendenden Bäumen und den Parque Morazan mit einem offenen Musiktempel, in dem Tänzer proben. Und: Wir entdecken die vorzügliche Küche und das haus-eigene Bier des Selina Hostels.

Der erste Eindruck täuschte - das Land hat viel zu bieten. Sehr viel. Weltweit belegt es einen Spitzenrang in der Artenvielfalt. In einem ausgedehnten Schutzgebiet, auch „Lunge von San José“ genannt, werden wir umflattert von zutraulichen Schmetterlingen; die meisten sind blau und groß wie Spatzen. Wir beobachten farbenfrohe Schlangen, Frösche

Tukan, Papageien, Blauer Morphofalter; Fotos: Diana Kunze



und Tukane. Die Seilbahn „Teleferico“ im Braulio Carrillo National Park ist ein interessanter Perspektivwechsel für uns Wanderer: Wir erleben so den tropischen Regen-



wald aus verschiedenen Höhenstufen.

Vier Stunden entfernt, im Parque Nacional Manuel Antonio an der Pazifikküste, spüren wir bereits beim Schlangestehen am Einlass, dass er nicht nur der kleinste, sondern auch der beliebteste Nationalpark Costa Ricas ist. Um jeden Leguan und jeden Affen scharrt sich eine Menschenmenge; nur sind die Tiere klar im Vorteil: Sie können, wenn sie keine Lust mehr auf uns haben, ins dichte Geäst entschwinden und uns aus sicherer Entfernung beobachten.

Auf zu den Vulkanen!

Im Nationalpark Braulio Carrillo nahe der Hauptstadt steigen wir auf den formschönen Barva (2906 m). Der Blick von oben offenbart einen malerischen,



saftig-grün umrankten Kratersee. Zu einem zweiten See geht's dann teils abenteuerlich, über umgestürzte Bäume und durch viel Schlamm.



Wanderung in der Vulkanlandschaft Barva mit Blick vom Gipfel auf den Kratersee (unten), oben der kleine, tiefer gelegene Kratersee; Fotos Thilo Kunze. Oben in der Mitte ein Weißgesichtaffe; Foto: Diana Kunze

Weitaus bekannter ist der Arenal (1670 m) bei La Fortuna. Der jüngste Vulkan des Landes gilt als einer der aktivsten der Welt. Ein Ausbruch vor 50 Jahren kostete

87 Menschen das Leben. Heute ist dieser Hotspot ein Sehnsuchtsort für Traveler aus aller Welt, angezogen auch von einem Wasserfall, der durch eine steile Schlucht 70 Meter in die Tiefe stürzt, und: von vielen natürlichen Thermalquellen, die heißer Lava erhitzt.

Thilo Kunze

(Text gekürzt. Ausführliches im Blog des Autors: www.wanderpartner.wordpress.com)

Tunnel-Geschichten



Im vorigen Jahr hatte ich hier einen Bericht über den im Bau befindlichen Brenner Basistunnel zusammengestellt. Unterlagen dazu waren mein Besuch des Tunnels im Rahmen eines „Tag der offenen Tür 2017“, die Ausstellung „Tunnelwelten“ in Steinach am Brenner und Pressemitteilungen sowie Fotos der Brenner Basistunnel Gesellschaft (BBT). Aufgrund des Artikels in unserem Heft 3/18 wurde ich von der BBT im vorigen Sommer zu einer mehrstündigen exklusiven Besichtigung der Baustelle eingeladen.

Das lief dann so ab:

Im Baubüro Zenzenhof der BBT an der Brenner-Autobahn nahe Patsch begann - ausgestattet mit der notwendigen Sicherheitsausrüstung (Helm, Stiefel, Warnweste, elektronischer Ortungsausweis und ein Sauerstoff-Selbstretter) - die Führung. Über die Autobahn ging es zur Einfahrt des Zufahrtstunnel Ahrental. Draußen warm, innen kalt ergab bei der Einfahrt in den Tunnel erst einmal eine „Nebelwand“. Dieser breite Zufahrtstunnel (zwei Baufahrzeuge können einander begegnen) senkt sich mit 10% Gefälle auf eine Strecke von 2,5 km bis hinunter zu den beiden in Bau befindlichen zukünftigen Eisenbahn-Tunnelröhren, also 250 m tiefer.

Dort unten erreichten wir die beiden hier schon fertigen Röhren an einem sog. Querschlag; an dieser Kreuzung ging es dann mit uns rechts herum weitere 3 km nach Süden bis zum derzeitigen „Ende“ der westlichen Röhre.

Ich will nochmal auf das Tunnelsystem selbst eingehen: der zukünftige um die 60 km lange Brenner Basistunnel besteht aus einem Erkundungsstollen, zwei Haupttunnelröhren und vier seitlichen Zufahrtstunnel in Ampass (Inntal), Ahrental (Wipptal), Wolf (Wipptal) und Mauls (Eisacktal/Südtirol). Der Erkundungsstollen verläuft 12m unterhalb der Hauptröhren und dient anfangs der Vorerkundung (Gesteinsarten), danach während des Baus als Servicetunnel und dann später im Betrieb als Wartungs- und Drainagetunnel. Die Haupttunnelröhren im Abstand von 40 bis 70 m nehmen einmal die eingleisigen Strecken auf (eine hin und eine zurück). Alle 333 m sind die beiden Röhren zur Sicherheit mittels Querschlägen verbunden. Zusammen mit allen anderen Tunnel ergeben sich hieraus am Ende zusammen ca. 230 km Tunnellänge. Durch die vier Zufahrtstunnel sind die Tunnelröhren derzeit mit der Außenwelt zwecks Materiallieferungen (Beton, Stahl, Fertigteile usw.) sowie Abfuhr des Ausbruchmaterials verbunden.

Während der Weiterfahrt mit zahlreichen Besichtigungspausen konnte man die Entsorgung des Ausbruchs, die Felssicherungen, die Lüftungs- und Entstaubungseinrichtungen anschauen, zahlreich natürlich die Querschläge



Von oben nach unten: Verschiedene Tunnelabschnitte im Bereich der Nothaltestelle Innsbruck

und, gleich nach den ersten Metern, die gewaltigen „Höhlen“ der zukünftigen 470 m langen Nothaltestelle Innsbruck. Drei dieser Nothaltestellen im Abstand von 20 km wird das Tunnelsystem einmal aufweisen. Eine Nothaltestelle ist alle 90 m mit einem Mittelstollen – dieser hat Verbindung zu einem Zufahrtstunnel – verbunden. Der Mittelstollen enthält eine Zwischendecke, in deren oberem Teil evtl. Rauchgase abgesaugt werden können und unten Frischluft eingblasen werden kann.

Die Tunnelbohrmaschine, die zu ca. 70% den Vortrieb schafft, stand nicht auf unserem Programm, wohl aber die konventionelle Art mittels Sprengvortrieb. Gerade noch konnten wir uns am derzeitigen Tunnelende hinter dem Vortriebs-Bohrwagen in einem Querschlag „verstecken“, als eine Detonation nicht nur den Tunnel, sondern auch mein Trommelfell und die Lunge zum Beben brachte. Bis zu 120 Bohrlöcher werden – mit Sprengstoff gefüllt – innerhalb von 10 sec nacheinander zur Detonation gebracht. Das ist etwa so wie Gewittergrollen, nur sehr viel lauter. Vier Sprengungen sind es täglich, allerdings nicht des nachts, damit oben drüber die Anwohner nicht aus den Betten fallen. Aber nur ca. 1,7 m macht der tägliche Vortrieb aus. Nach der Sprengung wird mit einem Betonspritzmobil sofort eine Spritzbetonsicherung durchgeführt.

Weiter ging die Exkursion im zweiten Tunnel zurück in Richtung Innsbruck, um einen bereits fertigen bzw. im Ausbau befindlichen Tunnelabschnitt zu besichtigen. Da der Tunnel für eine Lebensdauer von 200 Jahren gedacht ist, wird eine hohe Qualität an Materialien und Arbeitsweise beim Innenausbau erwartet. Als erstes werden nach der Spritzbetonsicherung ein Schutz- und Drainagevlies, sowie verschweißte Kunststoffdichtungsbahnen an den Tunnelwänden angebracht. Dann erfolgt der Einbau der fertigen Beton-Innenschalen, die rund 30 cm dick sind. Später – das war allerdings noch nicht zu sehen – werden die feste Fahrbahn für die Schienenverlegung und die bahntechnische Ausrüstung (Kabelschutzrohre, Drainage, Löschwasserleitungen, Lüftung usw.) eingebaut.

Die Tunnelvermessung habe ich nicht ganz kapiert, aber man hat außerhalb des Tunnels 28 Meßpunkte, die in Verbindung mit dem GPS-System die Grundlage für die Vermessung bilden. Die Genauigkeit soll bei 7mm liegen! Da in Österreich und in Italien verschiedene amtliche Höhenbezugspunkte verwendet werden (Österreich in Triest, Italien in Genua), die um 12,5 cm differieren, hat man sich auf das europäische System mit dem Bezugspegel Amsterdam geeinigt. Auch während des Baus wird der Tunnel laufend vermessen. Dazu sind u.a. an den Tunnelwänden Reflektoren angebracht (glitzern wie kleine Diamanten), die während des Baues genaueste Kontrollen ermöglichen.

Weiter ging es nach der rund dreistündigen Exkursion durch den hier schon fast fertigen Tunnel und durch die neue Verbindung zum Zufahrtstunnel Ampass, der östlich von Innsbruck wieder ans Tageslicht, ins reale Leben, führt.



Von oben nach unten: Bohrwagen für Sprenglöcher, Innenausbau, Kunststoffdichtung dahinter Beton-Innenschalen

OUTDOOR-BOULDERN

am Děčínský Sněžník

Als begeisterter Boulderer und seit kurzem auch Trainer C Bouldern, wollte ich nicht mehr nur drinnen bouldern, sondern auch mal nach draussen an echten Felsen. Im Mai 2018 ergab sich für mich das erste

Mal die Möglichkeit auf unserer ACB-Gemeinschaftsfahrt nach Jonsdorf erste Erfahrungen beim Draussen-Bouldern am Töpfer zu sammeln. Danach stand für mich fest, dass ich eine Gemeinschaftsfahrt zum Bouldern organisieren möchte.

Nur wohin sollte es gehen? Das Bouldergebiet am Töpfer ist schön, jedoch recht überschaubar.

„Le Bleu“ ist viel zu weit weg - Aber gibt es da nicht noch ein Sandsteingebiet in der Böhmisches Schweiz? Richtig: Děčínský Sněžník bzw. der Hohe Schneeberg. Diese wundervolle Sandsteinformation ist von vielerorts im Elbi zu sehen. Die markante schräge Platte mit dem einsamen Turm in der Mitte. Aktuell gibt es am, um und auf dem Schneeberg 11 Sektoren mit über 1700 definierten Problemen. Nebenan gibt es noch die kleineren Gebiete Modrín und Tisá mit insgesamt fast 700 Problemen. Seit 2014 gibt es einen sehr empfehlenswerten Boulderführer. Damit stand das Gebiet also fest.

Ich fragte in meiner Bouldergruppe, und es fanden sich 7 InteressentInnen. Für das 3. Septemberwochenende 2018 organisierte ich eine Unterkunft in der Nähe und reservierte die ACB Crashpads. Am Freitag ging es dann los in Richtung Süden. Die Unterkunft war spartanischer als erwartet, und auf Grund des wenigen Regens im Sommer gab es Probleme mit der Wasserversorgung. Ich hoffte, dass dieser Einstand nicht die ganze Fahrt überschatten sollte.

Das Wetter war grossartig angesagt. Mit 15 °C etwas kühl, aber mit Sonnenschein eigentlich optimale Bedingungen für Draussen-Aktivitäten. Als ersten Sektor wählten wir „Skalní město“ in direkter Nach-

barschaft zum weithin sichtbaren Aussichtsturm. Es gibt hier ca. 30 Probleme vom 3. bis 5. Grad und über 40 im Fb6. Für uns fortgeschrittene Kletterer aber Einsteiger im Draussen-Bouldern schien es

genau richtig. Zur Erwärmung durften erst einmal die ersten Höhenmeter vom Parkplatz zur Anhöhe überwunden werden. Mit den Crashpads als zusätzliches Gewicht dauerte es eine knappe halbe Stunde. Schon auf dem Weg dorthin kamen wir an Felsblöcken mit Tick-Marks vorbei. Wir konnten mit den Fingern nicht an uns



Wandernde Crashpads

halten und testen schon einmal, wie sich Sandstein-Boulderblöcke anfühlen.

Als wir dann am Ziel-Sektor ankamen, mischte sich bei mir die Vorfreude aufs Bouldern, mit dem Respekt vor der Höhe. Die Felsblöcke waren zumeist höher als die Wände in der Halle und die Crashpads viel kleiner und viel dünner. Ich war froh genügend mitgenommen zu haben.

Anfänglich hielten wir uns an die nicht ganz so hohen Boulder und leichten Schwierigkeiten. Beim Klettern der ersten Routen im 3.ten und 4.ten Grad waren wir noch stark auf Sicherheit bedacht. Es ging erstmal darum ein Gefühl für den Felsen zu bekommen. Wir wollten alle auf Nummer sicher gehen und uns nicht verletzen. Ein ungewollter Sturz war anfangs keine Option. Die ersten Aufstiege waren für mich dementsprechend wackelig und von Vorsicht geprägt. Welchen Griff kann man benutzen, wie ist dieser gut zu belasten, wo stelle ich die Füße am besten hin, und wie komme ich über die runde Kante nach oben? Beim Vorführen der entsprechenden unterschiedlichen Lösungen, wurden wir alle immer sicherer. Wir probierten die verschiedenen Versionen aus, und selbst kleine Stürze konnten wir langsam in Kauf nehmen. Die Crashpads dämpfen den Fall erstaunlich gut. Ausserdem hatten wir uns mit Falltraining und

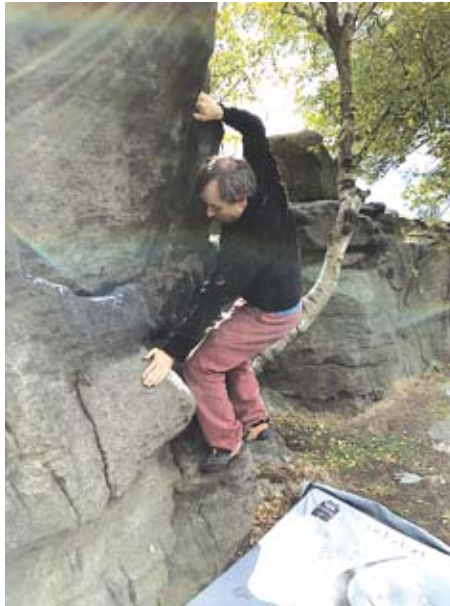
Spotting-Workshops in der Halle recht gut auf das Draussen-Bouldern vorbereitet. So gingen wir bald zu den schwierigeren, aber noch nicht ganz so hohen Problemen über.

Schon der Sitzstart eines kurzen kleinen Daches („Fumar“) mit verdammten kleinen Leisten brachte die meisten von uns an ihre Grenzen. Einige schoben es auf ihre Größe andere auf ihre Kürze. Die üblichen Ausreden halt... Beim Schreiben dieser Zeilen fällt mir auf, dass in den Hallen immer weniger Sitzstarts gefordert werden. Meist wird nun im Stehen begonnen, während es hier draussen bei den meisten Problemen im Sitzen losgeht.

Nach dem Dach kamen dann schon kurze dynamische Züge zum Einsatz („Rozejzd“, „Nahoru“), welche meist in kleinen und kontrollierten Stürzen endeten. Wir vertrauten unseren Spottern und der Dämpfung der Matten immer mehr und konnten auch in interessante Boulder gehen. Wir achteten gemeinsam darauf, wie wir die Crashpads legen mussten, um mögliche Stürze abfangen zu können. Immer mehr bewegten wir uns so auf unsere Leistungsgrenze zu. Die abgerundeten Sloper am Ausstieg der Boulder verloren ihren Schrecken, wenn auch ein gesunder Respekt zumindest für mich ein ständiger Begleiter blieb.

Es fing nun an richtig Spass zu machen. Wir wagten uns allmählich auch an die höheren Blöcke, wenn auch teilweise, weil die machbaren Probleme an den niedrigen Blöcken aufgebraucht waren. Ich fühlte mich langsam fast wie im Rausch. Ich war stolz auf die von mir bewältigten Probleme und den anderen ging es ähnlich. Es wurden sogar die ersten 6B Probleme geknackt („Aloe vera“). Einfach grossartig - Wir unterstützten uns nicht nur mit Spotten oder Mattenverschieben. Auch Ansporn und die Diskussion über die Lösungen von Problemen kam nicht zu kurz. Mittlerweile füllte sich der Sektor auch mit anderen Boulderern. Neben tschechischen Familien gab es auch eine andere größere Truppe aus Berlin, die sich an „Jack Herer“(6C) versuchten und dies auch

filmten. Der Boulder sieht sehr beeindruckend aus. Er startet an einer 3m hohen senkrechten Wand und geht dann über ein ca. 1,5 waagerechtes Dach wieder in eine 2m hohe senkrechte Wand über. Schon bei den Versuchen zuzuschauen war spannend. Wir haben uns dann aber doch nicht reingetraut, da er (noch) über unserem Niveau lag und schwer abzusichern/spotten ist (viele Matten, herzupendeln aus dem Dach).



Zur Mittagszeit ging es in das 50m (ja richtig gelesen) entfernte Gasthaus am Snezniker Aussichtsturm. Auf der Terrasse sitzend konnten wir uns über die gerade gekletterten Boulder austauschen und böhmische Spezialitäten geniessen. Einziger Wermutstropfen - für Vegetarier bietet die böhmische Küche nicht sehr viel. Als Ausgleich gab es jedoch zum Nach Tisch den besten Palatschinken, an den ich mich erinnern kann.

Wohltemperierte Plinsen mit heissen Himbeeren und megaleckeres Vanilleeis. Eine wahre Geschmacksexplosion. Mag auch daran liegen, dass die Glücksgefühle durch das erfolgreiche Bouldern am echten Felsen schon auf hohem Niveau schwebten.

Es gab dem Ganzen aber noch das Tüpfelchen auf dem „i“.

Insgesamt ist das Draussenbouldern am hohen Schneeberg ein einzigartiges Gesamterlebnis. Wir genossen es sehr unser Indoor-Training auch mal an echtem Felsen auf die Probe zu stellen. Für mich persönlich ist besonders herausragend, dass Probleme, die scheinbar unlösbar wirken nach einigem Probieren doch machbar sind. Sei es, weil man merkt, dass der Griff doch mehr hergibt, als wonach er aussieht. Oder eine richtige Belastung doch wieder mehr Halt bringt als erwartet. Oder wenn man gemeinsam an Problemen rätselt - und Lösungen findet, die auch unterschiedlich sein können. Die Gemeinschaft am echten Felsen fühlte sich sowieso noch ein Tick intensiver an als in der Halle. Ausserdem fehlte der Nebelschleier des abendlichen Boulderns und ich konnte freie und frische Luft atmen. Auch das Wetter spielte mit. Es

war zwar recht kühl, aber Sonne und Bewegung liessen uns auch gut schwitzen.

Am folgenden Tag wollten wir alle am liebsten wieder an den Bouldern des Schneebergs verbringen. Doch leider liess der Blick auf den Wetterradar am Morgen nichts gutes verheissen. Obwohl der Sandstein am Schneeberg recht fest ist, sollte man zum Schutz selbigen nicht an diesem bouldern. Ausserdem macht Bouldern im Regen keinen wirklichen Spass. So entschieden wir uns, einen Ausflug in die nahe gelegene Felsenstadt (Tisaer Wände) zu unternehmen und dort ein wenig zu wandern. Auf dem Nachhauseweg würden wir dann Station in der Dresdner Boulderhalle Mandala machen.



Felsenstadt Tisaer Wände

In Tisa ging es an den bizarren Sandsteinformationen vorbei, zu denen es Nummern und Namen gibt. Mit Kindern kenne ich das eher als ein Suchen nach Nummern, denn ein Geniessen der Felsformationen. Da diesmal nur „grosse“ Kinder dabei waren, genossen wir die Aussichten und begutachteten die Kletterfelsen bzgl. ihrer klettertechnischen Machbarkeit. Ich kam dann schon ins Schwelgen und träumte von Aufstiegen auch mal mit Seil. Aber vorerst musste es beim Träumen bleiben. Am Nachmittag zeigte sich dann, dass unsere Idee, den verregneten Tag in der Mandala zu verbringen nicht originell war. Die gleichen Berliner Boulderer vom gestrigen Tag am Schneeberg, liefen uns auch hier wieder über den Weg. Auf der anderen Seite auch nicht erstaunlich. Die Mandala ist eine wundervoll angelegte Halle mit grossartigen Wandstrukturen und kniffligen Problemen. Das entschädigte uns etwas für den nun sturzflutartig herab prasselnden Regen.

Alles in allem war es eine gelungene erste Outdoor-Boulderfahrt. In diesem Jahr werde ich deswegen eine weitere dorthin organisieren. Diesmal am langen Wochenende zu Himmelfahrt. Die Zimmer (in einer anderen Unterkunft) sind schon gebucht (Mehr auf Seite 16).

Text: Jens Breidenstein
Fotos: René Raufmann

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neuananschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Technische Ausrüstung: Leihgebühr 0,50 EURO/Tag (je Komponente), Kautions* 25,00 EURO, Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Wanderkarten pro 14 Tage 0,50 EUR, Kautions* je Karte 5,- EUR

Bücher, Führer, Lehrpläne pro 14 Tage 1,00 EUR, Kautions* je 5,- EUR

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set): „Lawinensuchgerät“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 EUR/Tag. Kautions* 50,- EUR

* wird bei Rückgabe mit Ausleihgebühr verrechnet

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr; eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.

Neues von der Zillertalbahn

Während man sich hier in Berlin schwertut, wenigstens ein paar U- und S-Bahn-Wagen nachzubestellen, geht man im Zillertal ganz andere Wege.

Statt die bisherigen Diesel- und auch noch Dampfzüge, die Jenbach im Inntal mit Mayrhofen im hinteren Zillertal verbinden, gegen eine elektrische Bahn auszutauschen – was eine Oberleitungs-Elektrifizierung der gesamten 32 km langen Strecke bedeuten würde, überspringt man diese Epoche und nimmt, geplant ab 2022, eine Bahn, vorerst 5 Vier-Wagen-Züge, mit Wasserstoffantrieb in Betrieb.

Mehrere Speicherseen und Wasserkraftwerke in den Seitentälern des hinteren Zillertales verfügen über Wasser und Strom in „Hülle und Fülle“; dieser Strom produziert dann per Elektrolyse aus dem Wasser Wasserstoff und Sauerstoff (wir erinnern uns an die Schule, Chemieunterricht, Knallgas: Sauerstoff am Pluspol, Wasserstoff am Minuspol).

Der dabei entstehende Sauerstoff wird in die Luft entlassen, und der komprimierte Wasserstoff (350 bar) gasförmig über Nacht in die Dachtanks der neuen Züge gefüllt. Brennstoffzellen im Zug wandeln dann während der Fahrt den Wasserstoff zusammen mit Sauerstoff aus der Luft in einer elektrochemischen Reaktion wieder in elektrische Energie (plus Wasserdampf) zurück. Die Menge an Wasserstoff in den Dachtanks soll für einen ganzen Betriebstag reichen. Kleine Pufferakkus im Fahrzeugboden speichern die beim Bremsen gewonnene Energie und helfen andererseits beim Beschleunigen des Zuges. Für den Fall von Störungen bzw. Streckenunterbrechungen werden auch am anderen Ende (Anfang) der Bahnstrecke in Jenbach mehrere

Wasserstofftanks eingerichtet.

Weitere Veränderungen im Zillertal bringt eine vorgesehene Verlängerung der Zillertalbahn über den

jetzigen Endpunkt in Mayrhofen hinaus bis zur Talstation der Penken-Bahn und eine Verlegung der Strecke im Bereich von Zell am Ziller, um das dortige Skigebiet besser anzubinden.

* * *

Noch ein paar Daten: Inbetriebnahme der gesamten Zillertalbahn war im Jahre 1902, Länge der Strecke 32

km, Spurweite 760 mm, Steigung max. 2 Promille, Höhenunterschied Jenbach-Mayrhofen 70 m.

Besonderheit:

In Jenbach trifft die Zillertalbahn sowohl auf die „normale“ Eisenbahn, als auch auf die Achenseebahn. Das ergibt drei verschiedene Spurweiten in einem Bahnhof: 760 mm, 1000 mm und 1435 mm – einzigartig in ganz Österreich.

Zusammengestellt von Gerd Schröter

Wesentliche Informationen in dem Bericht stammen von Herrn Ing. Walter Pramstaller/Tiroler MuseumsBahnen.

Zwischen Cuxhaven und Buxtehude verkehren seit vorigem Jahr Versuchszüge mit „Wasserstoffantrieb“, und in Berlin ist am 11. Februar d.J. im Bahnhof Basdorf auf der Heidekrautbahn ein „Wasserstoffzug“ vorgestellt worden. Hier auf der RB 27 soll ab 2022 oder 2023 auf sog. Brennstoffzellenantrieb im regulären Fahrbetrieb umgestellt werden. Die zugehörige Wasserstoff-Tankstelle könnte in Basdorf gebaut werden.

An der Uni in Erlangen wird derzeit daran geforscht, gasförmigen Wasserstoff in einer dieselähnlichen Trägerflüssigkeit zu speichern, damit die Hochdruckspeicherung künftig entfallen kann. Dort hofft man in vielleicht fünf Jahren soweit zu sein.



Dampfzug der Zillertalbahn am Bahnhof in Jenbach, im „vorigen Jahrhundert“; Foto: Gerd Schröter

Tom Pfeifer

Komfort für Kids: Gepolsterte Kindergurte

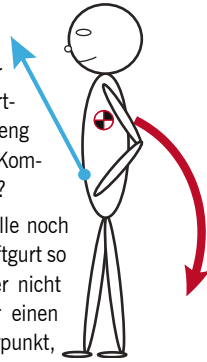
Vorbei sind die Zeiten, zu denen sich die 23 mm normbreiten Bänder eines Kleinkörpergurtes in den kleinen Körper schnitten. Jetzt werden solche Modelle auch gepolstert, wie wir es von unseren Hüftgurten schon lange gewohnt sind. Vorgegangen ist Edelrid schon vor einigen Jahren mit der Entwicklung des „Fraggle“, inzwischen gibt es da bereits die zweite Generation. Nun ziehen andere Hersteller nach.

Warum brauchen jüngere Kinder im Vor- und Grundschulalter überhaupt einen speziellen Gurttyp, der nicht wie ein Hüftgurt eng in der Taille sitzt, sondern als Komplettgurt über die Schultern geht?

Zwei Gründe. Erstens ist die Taille noch nicht so ausgeprägt, dass ein Hüftgurt so eingestellt werden kann, dass er nicht rutscht. Zweitens haben Kinder einen höher gelegenen Körperschwerpunkt, etwa im Brustkorb. Ein zu tief liegender Einbindepunkt führt bei einem unverhofften Zug am Seil (blau), dem Fangstoß, zu einem Kippen des Körpers nach hinten (rot), mit Anprallgefahr des Kopfes (Simulation Foto 1).

Der Kleinkörpergurt nach EN 12277 Typ B verhindert dies durch den höher gelegenen Einbindepunkt und die Schultergurte. Alternativ ist auch die Kombination Hüftgurt+Brustgurt möglich.

Während ungepolsterte Gurte oft erst entheddert werden müssen, entfaltet sich die Form der Komfortpolster von selbst und der Gurt lässt sich so besonders leicht anziehen.



Der Fraggle 2 (Edelrid, 4-6) und Momentum Kid's Harness (Black Diamond, 2/10/11) haben vorn zwei Einbinde-schlaufen. Damit der Gurt beim Laufen nicht verloren wird, werden diese mit einem nichttragenden Clip verbunden.

Der Ouistiti (Petzl, 3/7/10/11) löst das innovativer: in den Gurt eingestiegen wird von oben, der vordere Einbindepunkt sitzt an einem fest vernähten Quersteg (8). Alle Einstellschnallen befinden sich auf dem Rücken, außerhalb der Reichweite des Kindes (7).

Fraggle 2 und Ouistiti bieten einen rückseitigen Einbindepunkt (3/4/7). Dieser eignet sich für Aktivitäten, bei denen kein Risiko einer frontalen Kollision mit einer Wand besteht (Kistenklettern, Schaukeln, Superman-Flug) oder zur Führung beim Wandern im Steilgelände sowie beim Skifahren. Beim Fraggle muss bei Nutzung der rückseitigen Einbindung ein lasttragender Verschlusskarabiner die vorderen Schlaufen verbinden (9). Der Ouistiti hat den erwähnten Quersteg (8).

Jeder Hersteller hat sein eigenes System, die Größen anzugeben. Den Fraggle 2 gibt es in zwei Varianten (5/6). Anprobieren hilft. Die Tabelle rechts fasst die Details und die Erfahrungen unserer Testerinnen zusammen.

Der Fraggle ist benannt nach dem fröhlichen Gekreuch aus Jim Hensons Puppenwerkstatt. Ouistiti, französisch für niedliche Amazonas-Äffchen, hieß bereits der ungepolsterte Vorgänger des aktuellen Gurtes. Momentum heißt bei Black Diamond alles: Kletterschuh, Hüftgurt, und nun auch der Momentum Kid's Harness.

Dank an die beiden Testerinnen, den Eltern für's Sichern und dem Nussbaum für die Geduld. Viel Spaß beim Klettern!



Vergleich	Fraggle 2 (XXS und XS)	Ouistiti	Momentum Kid's Harn.
Hersteller	Edelrid	Petzl	Black Diamond
Rückenschlaufe	ja, eng	ja, griffig	nein
max. Gewicht	40 kg	30 kg	40 kg
Beinumfang	XXS <37 ; XS <48 cm	32-40 cm	<51 cm
Größe	Taille XXS 45–55 cm; XS 50–60 cm	Körperhöhe 94–126 cm	Rumpfhöhe 35–65 cm
Materialschlaufen	keine	ja, 2	keine
Einstell-Schnallen	2 vorn, (1 hinten lastfrei)	4 hinten	2 vorn, 2 hinten
Sicherungsgerät / Abseilen erlaubt	keine Angaben	ja / ja	nein / nein
Anleitung	Sammelbroschüre für verschiedenartige Gurte	Broschüre, anschauliche Ab- bildungen, klare Erklärungen	Faltblatt, Text unzureichend, Abbildungen nicht erläutert
Selbstentfaltung	gut	gut	befriedigend
Tragekomfort	sehr gut	sehr gut	gut



Zu den Elefantensteinen im Lausitzer Gebirge (Tschechien)

Diese ruhige mittelschwere Wandertour abseits viel begangener Wege entlang eindrucksvoller Sandsteinfelsen führt uns zu einem wunderschönen Naturdenkmal im Lausitzer Gebirge.

Die Wanderung im deutsch-tschechischen Grenzgebiet hat gleich mehrere interessante Aspekte zu bieten. Schöne Waldwege wechseln sich mit einsamen schmalen Pfaden ab und führen in regelmäßigen Abständen an schönen Felstürmen aus Sandstein vorbei. Schon auf dem Hinweg zu unserem Ziel, den Elefantensteinen (Weiße Steine/Bílý kameny/CZ), kommen wir an den markanten Oberwegsteinen vorbei, die sich kurz vor dem kleinen Ort Horní Sedlo landschaftlich wunderschön aneinanderreihen und zahlreiche Kletterer anziehen. Das Klettern am Naturdenkmal „Elefantensteine“ hingegen ist streng verboten. Dieser schützenswerte ungewöhnlich weiße Felsen wurde im Laufe der Jahrmillionen durch Gletscher und Wettereinflüsse bis zur heutigen Form glattgeschliffen.

Die Sandsteinfelsen des „Ziegenrückens“ (Kozí hrbety) nahe dem Trögelsberg (Vysoká) mögen für den einen Wanderer ganz normale Felsformationen inmitten einer idyllischen Landschaft sein - für den Geologieinteressierten eröffnet sich das Zeugnis einer erdgeschichtlichen Störung, bei der, vereinfacht ausgedrückt, zum Ende der Kreidezeit Granitschichten auf Sandsteinschichten geschoben wurden und Letztere schräg aufgerichtet wurden

(Lausitzer Überschiebung). Wie auf allen Sandsteingraten (auch z. B. im Elbsandsteingebirge) herrschen hier die vergleichsweise anspruchslosen Kiefern und Birken vor, während auf nährstoffreichen Böden von Basalt- bzw. Schieferbergen wie dem Trögelsberg größtenteils Buchen wachsen.

Einen eigenartigen Kontrast zu den natürlichen Sandsteinfelsen bilden die zahlreichen kleinen „Ohrenbunker“ der historischen Schöberlinie, einem einstigen Befestigungsgürtel mit insgesamt 9100 dieser Beton-



Tourenverlauf

Stellungen zwischen dem Lausitzer Gebirge und der Elbe bei Hrensko, die in den 1930er Jahren als Schutz vor den Deutschen gebaut wurden. Sie kamen aufgrund des Münchner Abkommens vom 30. September 1938, das die Tschechoslowakei verpflichtete, die Sudetengebiet ab dem 01. Oktober 1938 zu räumen, nie zum Einsatz. Diesen Zeitzeugen begegnen wir auf unserer Wanderung an vielen Stellen. Teilweise sind die Bunker aufgrund von Bewuchs kaum auseinanderzuhalten mit den moosbehafteten Sandsteinfelsen und manche dienen als Fundament bzw. Erhöhung für Jägerhochsitze. Die meisten von ihnen sind innen frei zugänglich, so dass man sich einen Eindruck machen kann.

Damit bei der Tour die Aussicht nicht zu kurz kommt, wird auf dem Pfaffenstein (Popova skála/565 m) eine wunderschöne Rundumsicht in die Umgebung geboten. Bei entsprechender Sicht können wir sogar den entfernten Gipfel des „Jeschken“ (Jested/1012 m) bei Reichenberg (Liberec) mit dem markanten gemeinsamen Fernseh- und Hotelurm sehen. Alles in allem eine landschaftlich tolle und ruhige Tour, die keine technischen Schwierigkeiten hat und lediglich aufgrund der Länge als eher mittelschwer eingestuft wird.



Aussicht vom Pfaffenstein in das böhmische Hinterland

Wegbeschreibung

Wir überqueren die Gabler Straße und gehen in Richtung des alten Forsthauses. Rechts davon geht unser Wanderweg ab. An der Weggabelung nach 200 Metern bleiben wir links und folgen dem Wanderweg etwa 25 Minuten lang. An einer weiteren Weggabelung halten wir uns erneut links. Vier bis fünf Minuten später erreichen wir die „Tobiaskiefer“ (Tobiášova borovice). Wir gehen zunächst geradus weiter, biegen aber nach fünf

Minuten links auf einen Pfad ab. Von nun an bewegen wir uns für eine ganze Weile in östliche Richtung, teils auf sehr schmalen Pfaden ohne Wegmarkierung und teils auf Wanderwegen. Schon bald erreichen wir die ersten „Ohrenbunker“ der Schöberlinie, die sich von nun an in regelmäßigen Abständen links und rechts unseres Weges befinden. Nach etwa 40 Minuten halten wir uns rechts und passieren auf schönem Pfad recht bald die in kurzen Abständen rechterhand stehenden einzelnen Felsen der Oberwegsteine. Nach fünf Minuten wechseln wir an der Straße in Horní Sedlo die Seite und gehen auf dem schräg links gegenüber befindlichen Wanderweg weiter. Nach gut 100 Metern gabelt sich der Weg und wir bleiben links. Eine gute Viertelstunde später halten wir uns an einer neuerlichen Weggabelung rechts und laufen auf einem Feldweg am Waldrand entlang in

südliche Richtung. Wir umlaufen die Waldspitze fast vollständig und gehen die Elefantensteine von Süden an und haben diese bald in voller Pracht vor uns. Nach dem ausgiebigen Erkunden der Felsen, Spalten und Klüfte halten wir uns rechts und Verlauf zunächst westlich, bis wir nach gut zehn Minuten rechtwinklig nach links abbiegen. Nun geht es fünf Minuten sehr steil aufwärts, bis wir den bewaldeten Gipfel des Vysoká (Trögelsberg) bestiegen haben. Unser Weiterweg geht links weiter und landschaftlich wunderschön zieht der Pfad seine Bahn in nordwestliche

Richtung über den „Ziegenrücken“ (Kozi hrbety). Eine gute halbe Stunde folgen wir diesem Pfad, bis wir kurz vor dem Örtchen Horní Sedlo an einem unscheinbaren Pfad rechts abbiegen und nach noch nicht einmal 100 Metern wieder links. Wir kommen jetzt noch mal direkt an zwei rechts von uns im Wald stehenden Bunkern vorbei, wovon einer einen Jägerhochsitz auf seinem „Rücken“ trägt (Stand Oktober 2017), was einen kuriosen Eindruck macht. Danach sehen wir beim Überqueren einer Wiese den kleinen Ort vor uns. An der direkt neben einem der Bunker stehenden Kapelle folgen wir der Straße nach rechts, zweigen aber bereits nach 50 Metern links auf einen Weg ab. Diesem folgen wir bis

zum Ende der Ortschaft, das wir nach einer langgezogenen Linkskurve erreichen (eine Viertelstunde später). Wir tauchen links in den Wald ein und erblicken recht bald die massiven Felsen der Rabensteine. Optional kann man direkt bis vor die Felsen laufen, ein Aufstieg ist für normale Wanderer allerdings nicht möglich, so dass wir uns mit der entfernten Ansicht begnügen und uns an der Abzweigung rechts halten. Wir folgen immer dem Verlauf des Weges. Nach 20 Minuten



Aussichtsplattform des Pfaffenstein



Einer der zahlreichen Bunker an der Schöberlinie

nehmen wir an einer Weggabelung den rechten Weg, der uns durch eine märchenhafte Landschaft zum Hufeisenstein (Podkova) führt. Links und rechts des Weges flankieren uns teils moosbewachsene Felstürmchen. Nach einer größeren Felsgruppe zu unserer Linken biegen wir noch einmal links auf einen Pfad ab (etwa acht Minuten) und stehen nach weiteren zwei Minuten vor dem sagen-

umwobenen Hufeisenstein. Hier muss der Teufel beim Beschlagen seines Hufes vor Schmerz und Wut gleich mehrere Male gegen den Felsen getreten haben, denn hier finden sich überall seine „Hufabdrücke“, teils in den Fels geritzt, teils gezeichnet. Wir machen wieder kehrt und laufen den Pfad schräg links nach Nordosten weiter. Fünf Minuten später kommen wir an eine größere Wegkreuzung mit einigen Wegweisern. Hier wird auch der Pfaffenstein (Popova skála) ausgewiesen, den wir von diesem Standort aus auch bereits schon nah vor uns sehen. Wir

folgen dem Wegweiser zum Pfaffenstein, verlassen aber den ausgeschilderten Hauptweg nach 80 Metern und nähern uns dem Pfaffenstein lieber rechts auf einem schönen unmarkiertem Pfad, der in keiner Karte eingezeichnet ist. Der Wandfuß des Aussichtsfelsens mit einer Picknickstelle inmitten einer toller kleinen Felsenstadt ist bei mäßiger Steigung schnell erreicht (zehn Minuten). Der letzte Aufstieg erfolgt technisch leicht über Metalltreppen und Stufen. Wir werden mit einer tollen Aussicht belohnt, denn der Popova skála ist der höchste Punkt der Umgebung. Schon vom üppigen Plateau des Vorgipfels haben wir eine tolle Sicht. Der Rückweg zur Wegkreuzung erfolgt auf gleichem Weg.

An dieser gehen wir rechts weiter (Lückendorf ist ausgeschildert) und nähern uns wieder der Landesgrenze. Wir erblicken kurz vor einer T-Kreuzung auf der gegenüber liegenden Wegseite mehrere kleine Felstürmchen (u. a. den Grenzkogel), die sich bereits auf deutscher Seite befinden. Wer mal im Bielatal der Sächsischen Schweiz in Richtung der tschechischen Grenze gelaufen ist,



Strecke: 17,8 Kilometer
Dauer: 5 1/2 Stunden
Auf-/Abstieg: 500 m
Empfohlene Jahreszeit:
grundsätzlich ganzjährig

Die weißen Elefantensteine

wird hier an diese Landschaft erinnert. An besagter T-Kreuzung biegen wir rechts auf den Hauptwanderweg ab, bis nach wenigen Minuten kurz hinter einem linksseitigen markanten Felsturm (Böhmisches Tor) an einem Wegweiser links ein Weg nach Lückendorf abzweigt, so dass die Wegfindung fortan leicht ist (gelber Strich). Wir wandern in westliche Richtung weiter, biegen noch zwei mal rechts ab und genießen beim Erreichen der linksseitigen Wiese noch einmal die schöne Aussicht in Richtung Westen, indem wir uns auf die dortige Bank setzen, welche mit ihrer verlängerten Rückenlehne zum kurzen Verweilen einlädt, bevor wir nach drei Minuten Laufzeit von dort wieder am Ausgangspunkt unserer Wanderung ankommen.



Text und Fotos: Lars Reichenberg

Start/Ziel

- Wanderparkplatz am alten Forsthaus bei Lückendorf (Kammstr./Gabler Str.)

Koordinaten:

- Geographisch: 50.829158 N 14.784263 E
- UTM: 33U 484806 5630849

Öffentliche Verkehrsmittel

- mit der Bahn ab Dresden Hauptbahnhof bis Bahnhof Zittau (alle zwei Stunden, Fahrzeit knapp zwei Stunden) bzw. ab Cottbus stündlich bis Bahnhof Zittau vom Bahnhof Zittau mit der Buslinie 6 oder 7 (Linie 7 nur Mo bis Fr) nach Lückendorf/Forsthaus – der Busfahrplan der Linie 6 ist größtenteils an die Bahnfahrpläne angepasst (aktuelle Infos unter www.kvg-zittau.de)

Anfahrt Pkw

- Autobahn A4 in Richtung Görlitz/Bautzen
- Ausfahrt 91/Weißenberg Richtung Weißenberg/Zittau/Löbau bis Zittau
- ab Zittau in Richtung Lückendorf bis zum Wanderparkplatz am ehem. Forsthaus Lückendorf an der Gabler Str./Kammstraße (etwa ein Kilometer vor dem Ort Lückendorf)

Parken

- großer Wanderparkplatz gegenüber dem alten Forsthaus Lückendorf (Kammstr./Gabler Str.)

Ausrüstung

- normale Wanderausrüstung
- feste Wanderschuhe Kategorie A/B

Sicherheitshinweise

- keine

Übernachtung

- Jonsdorfer Hütte (Buchung über die DAV-Sektion Zittau, siehe Infos unter www.dav-zittau.de)

Buchempfehlungen des Autors

- „Der Wanderführer Nordböhmen - Vom Sattelberg zum Jeschken“ (Heimatkundlicher Wander- und Touristenführer), Michael Bellmann, Heimatbuchverlag, ISBN 978-3-937537-08-5
- „Kammwegführer - Vom Jeschken zum Rosenberg“, Peter Rölke, Berg- & Naturverlag Rölke, ISBN 978-3-934514-38-6

Kartenempfehlungen des Autors

- EUROKART „Luzické hory / Zittauer Gebirge“ (inkl. NP Ceske Svycarsko / Böhmisches Schweiz und Sächsische Schweiz - Doppelkarte), 1 : 25.000, in den Tourismusinformationen erhältlich, z. B. in Bad Schandau (Sächsische Schweiz), Jetrichovice (Böhmisches Schweiz) oder online
- WE MAPS Turistické Mapy Pro Kazdého Nr. 25 - LUZICKÉ HORY, 1 : 25.000, ISBN 978-80-7506-013-6, www.geodezieonline.cz, ansonsten erhältlich w. o.

Weitere Infos und Links

- Es bestehen keine Einkehrmöglichkeiten, daher Verpflegung mitnehmen.
- Die Tour ist im Internet mit noch mehr Informationen und Bildern nachlesbar unter www.alpenvereinaktiv.com (Suchbegriff Elefantensteine)

Unser Ausrüstungsthema:

Neues aus der Kletterwelt

Normalerweise widme ich mich in diesen Artikeln ja einem eng begrenzten Thema, aber dabei fallen die witzigen kleinen neuen Produkte oft hinten runter. Daher heute ganz kurz 4 Sachen, die dem Kletterer das Leben schöner machen, die man also „unbedingt“ braucht.

1. Boot Bananas - sehen aus wie Bananen und gehören in die Kletterschuhe derer, die sie nach dem Ausziehen immer gleich ganz weit weg legen ☺. Glaubt mir, ich habe auch solche und seit ich Boot Bananas nutze, ist meine Frau jedes Mal dankbar, wenn sich ihre Nase in meinen Kletterrucksack verirrt. Sie neutralisieren den Schweißgeruch wirklich angenehm und helfen beim Trocknen. Wenn sie verbraucht sind, verfärben sie sich übrigens wie echte überreife Bananen.

2. Nervt Euch die Feinstaubbelastung durch Chalk in den Hallen auch manchmal? Sicher geht Ihr mit gutem Beispiel voran und nutzt nur noch Chalkbälle und kein loses Magnesia! Jetzt gibt es aber noch einen Verbesserungsvorschlag, den „Chalk Stopper“, ein Chalkbag, das sich selbst verschließt, wenn ihr die Hand rauszieht. Funktioniert einfach magnetisch. Also wenn Euer Kreidebeutel ausgedient hat, seht Euch den „Chalk Stopper“ mal an.

3. Für die ambitionierteren Kletterer unter Euch haben wir endlich ein Kneepad gefunden, dass in Europa produziert wird. Man muss die amerikanische Erfindung also nicht mehr aus Übersee einfliegen lassen! Macher von Euch fragt sich sicher, was das sein soll? Ein Kneepad ist nichts anderes als ein Knie-/Oberschenkelsschoner. Entgegen der

eventuell naheliegenden Vermutung ist es nicht für Körperrisse oder enge Kamine gedacht, obwohl man es auch dazu missbrauchen kann, sondern man nutzt es vor allem bei stark überhängendem Gelände, Sintern oder auch bei großen Löchern. Solche Passagen lassen sich damit vereinfachen, Rastpositionen verbessern. Es erhöht den Grip beim Klemmen mit dem Knie deutlich, da Kletterschuhgummi auf der Oberseite aufgebracht ist. Unter dem Gummi ist ein Neoprenfutter, sodass es auf dem Oberschenkel den Schmerz lindert, weil sich spitze Unebenheiten nicht in die Haut bohren. Und auch die Hose lebt länger.

4. Für Genusskletterer (wie mich), die nicht mehr so viel zum Einstieg schleppen wollen, aber auf einen gescheiterten Kaffee in der Pause nicht verzichten (können), gibt's ja schon lange ganz kleine Gaskartuschen und Titangaskocher und -tassen. Aber jetzt haben wir endlich eine gut funktionierende Titan-Espressokanne gefunden. „Armin Coffee

Maker“ macht leckeren Espresso unterwegs und wiegt gerade Mal 180 Gramm!!!! Einfach genial.

Falls ich Euch zum Schmunzeln gebracht haben sollte mit den Produkten und Ihr sie selbst wirklich nicht „unbedingt“ braucht, behaltet sie einfach im Hinterkopf, es ist ja bald Ostern!

Herzlich grüßt Matze



Fotos (von oben nach unten, passend zum Text):

1. Bootbananas – Bootbananas
2. Chalkstopper – Y&Y Vertical
3. Kneepad -Rubaknee
4. Coffeemaker – CAMP4

Tom Pfeifer (Text und Fotos)

Der Smart 2.0 und seine Gesellen



Auch der Schweizer Bergsportausrüster Mammut hat sich 2018 des Themas Autotuber angenommen und seinen „Smart“ deutlich verbessert.

Das Bild unten rechts zeigt v.l.n.r den Vergleich von Salewa Ergo, dem **Smart 2.0** und dem alten Smart, alle in der Kategorie EN15151-2 (Manuelle Bremsgeräte, siehe Heft 1/2019 S.50).

Der Rüssel wurde deutlich verkürzt, die bisher als zu groß empfundene Hebelwirkung somit reduziert. An der Unterseite sorgt nun eine Gummieinlage für einen angenehmen Griff.



Karabiner: Zwar wird der Smart 2.0

auch einzeln verkauft, zu empfehlen ist jedoch immer ein vom Hersteller vorgesehener Karabiner („Smart HMS oder ein anderer symmetrischer HMS-Karabiner mit rundem Querschnitt“). Eine Karabinerabhängigkeit ist bei allen Autotubern prinzipbedingt.

Hier hat Mammut mit dem „Smart HMS“ (mittleres



Bild) auch eine Weiterentwicklung vorgelegt. Der Klappbügel (Sicherung gegen Verdrehen am Gurt und gegen Öffnung) ist nunmehr diagonal angeordnet und gibt Raum für ein freies Schwingen des Autotubers.

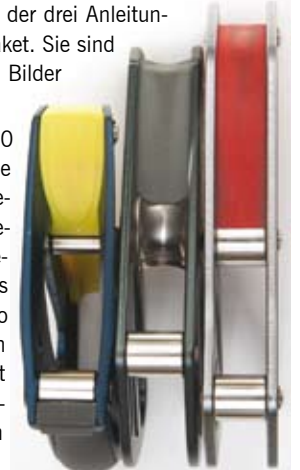
Ein besonders innovatives Zubehör für Toprope-Anfänger ist der „Smarter“ (Bild unten links). Er wird auf das Gerät geclippt (Bild oben links) und ermöglicht die Blockierunterstützung auch bei Fehlbedienung (Bremsband oberhalb der Geräteebene). Beim Seilausgeben im Vorstieg ist es eher hinderlich und kann entfernt werden.

Brems- und Blockierwirkung: In seinen Bremsseigenschaften und der statischen Bremskraft hat sich das Gerät im Vergleich zum Vorgängermodell deutlich verbessert. Statt eines zylindrischen Bremsnockens gibt es jetzt ein dem Seil angepasstes Formteil. An die große Sicherheitsreserve des Ergo kommt es aber noch nicht heran.

Seildurchmesser: Der Hersteller erlaubt Seile mit 8,7–10,5 mm (optimal 9,2–10,0) und verweist auf notwendige Praxiserfahrung bei dünnen Seilen und erhöhten Kraftaufwand bei dicken.

Anleitung: Mammut folgt noch dem Faltschiffprinzip mit Mikroschrift. Eine der drei Anleitungen fehlte dem Testpaket. Sie sind online abrufbar. Die Bilder sind im Text erläutert.

Fazit: Der Smart 2.0 ist eine willkommene Verbesserung eines bewährten Sicherungsgerätes. Mit dem aufgesetzten Smarter ist das Fehlbedienungsrisiko im Toprope deutlich verringert. Der Smart 2.0 ist in den erstaunlichsten Modelfarben und Dekors erhältlich.





Mark Zahel

Trekking in den Bayerischen Alpen

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2019

264 Seiten mit 237 Fotos, 45 Wanderkärtchen 1:75.000, 55 Höhenprofile, sowie 8 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 14,90 €.

7 mehrtägige Hüttentouren zwischen dem Allgäu und Berchtesgaden, aufgeteilt in 55 Etappen bietet dieser neue Wanderführer. Dabei sind sowohl leichte Einsteiger-Touren als auch anspruchsvolle Unternehmungen, und immer geht es „von Hütte zu Hütte“, also die klassischen Hüttentouren. Die Schwierigkeitseinstufungen sind wie gewohnt aufgeteilt in „leicht-mittelschwer“ und farbig markiert in blau-rot-schwarz. Die Touren, kurz erwähnt, verlaufen in den Ammergauer Alpen, um die Zugspitze, im Karwendel, durch die Voralpen, durch die Münchener Hausberge, auf einem Rundkurs um das Priental und schließlich der Klassiker, die Runde um den Königssee und durch das Steinerner Meer. Klettersteige, z.B. im Zugspitzgebiet und bei der Karwendeltour, sowie hier und da eine Gipfelbesteigung fehlen natürlich nicht.



Simone Manzi

Valchiavenna rock

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in deutscher Sprache, 1. Auflage 2018

400 Seiten mit zahlreichen Fotos, sowie Kartenausschnitten und Topos mit eingezeichneten Routen, Preis 32,00 €.

Mit mehr als 70 Vorschlägen deckt dieser Führer ein weitläufiges Gebiet vom Valchiavenna (Chiavenna liegt ca. 30 km nördlich des Comer Sees) bis ins Engadin ab. Immense Klettermöglichkeiten für jeden

Geschmack und in jedem Schwierigkeitsgrad und zu jeder Jahreszeit werden hier angeboten. 6 Klettergebiete mit hunderten von Kletterrouten listet der Führer auf, jedes Gebiet wird ausführlich beschrieben mit u.a. Koordinaten, Meereshöhe, Wandausrichtung, Schönheit, Absicherung, Routenlängen, Besucherandrang, Bequemlichkeit, Parkplätze, Zustiegslänge, Regensicherheit, Familienfreundlichkeit usw. Eine eigene Tabelle zur Wandausrichtung jeder Route erleichtert die Auswahl in Abhängigkeit vom Wetter. Wichtige Telefonnummern und WEB-Adressen (Wetter, Touristeninfos, Pannenhilfe, Bergrettung, Polizei, Feuerwehr, Krankenhäuser etc.) runden die notwendigen Angaben ab. Wichtig für evtl. mitreisende Nichtkletterer ist, daß diese Gegend, weil geschichtsträchtig und berühmt für ihre Naturlandschaften, sowieso ein ideales Ziel ist.



Markus und Janina Meier

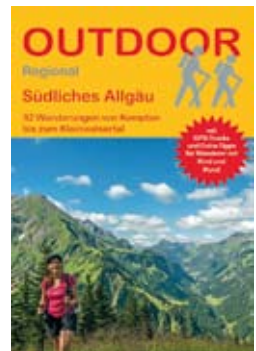
Südliches Allgäu

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2019

160 Seiten, 73 farbige Abbildungen, 33 Karten, 34 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.

Der Führer mit seinen 32 Wanderungen ist in vier Teile unterteilt: der Nordosten zwischen Sonthofen und Füssen, der Westen zwischen Oberstaufen und Balderschwang, das Gebiet um Oberstdorf und das Kleinwalsertal. Alle locken mit blühenden Almwiesen, beeindruckenden Schluchten, klaren Bergseen und wunderschönen Aussichtsgipfeln. Das Buch stellt sowohl Tages-, als auch Halbtagestouren vor, gemütliche Spaziergänge, wie auch solche auf Berggipfel.

Infos zu Start und Ziel, zu Einkehr und Wegbeschaffenheit (leicht, mittel, schwer), Gehzeiten und Höhenangaben, Tipps für Wanderer mit Kind, Buggy oder



Hund, dazu natürlich genaue Wegbeschreibungen, Unterkünfte, Klima, Verkehrsmittel, Telefonnummern usw. sowie GPS-Tracks fehlen nicht.

Dagmar Beckmann – Christoph Potting

Küstenwandern in der Bretagne

Rotpunktverlag, Zürich, Wanderführer, 1. Auflage 2019

296 Seiten mit zahlreichen Farbfotos, Routenskizzen, Übersichtskarten, Preis 29,00 €.

„Entdeckungstouren auf dem Zöllnerpfad“, heißt der Untertitel des Buches. Und tatsächlich gab es vor etwas über 200 Jahren diesen von 200 Jahren diesen von 35.000 Zöllnern überwachten Weg, um den Schmugglern aus England und Belgien das Leben schwerzumachen. Heute verläuft auf dieser Trasse der Fernwanderweg GR 34, und das auf 1700 km Länge immer am Meer, an der bretonischen Küste, gut gepflegt und markiert.

Wandern, Wege, Wissen – jedes der 18 Kapitel mit 22 Touren in 30 Varianten ist einem „typischen“ Thema der Bretagne gewidmet: Natur- und Küstenschutz, Austern, Algen und Salz, Militärbastionen, Segelabenteuer, Fischerei und Tourismus. Anschaulich und unterhaltsam geschrieben und mit allen nötigen Infos und Tipps zu Einkehr, Unterkunft und Transport ausgestattet. Sechs Hauptregionen werden vorgestellt: der wilde Norden rund um Saint-Malo, die Côte de Granit Rose, das Pays de Abers, das Douarnenez, die Malerische Riviera und die quirligen Küstenorte des Südens.

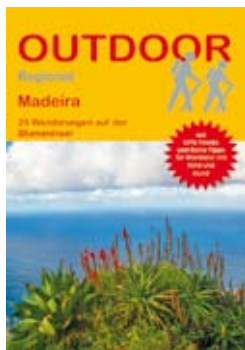
Hartmut Engel

Madeira

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2019

160 Seiten, 60 farbige Abbildungen, 26 Karten und Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.

Die Blumeninsel Madeira



im Atlantik gilt wegen des ganzjährig milden Klimas zu jeder Jahreszeit als ideales Wandergebiet. Welche Wanderrouten besonders schön sind, steht in dem neuen Wanderführer. So gibt es einfache Spaziergänge auf breiten, ebenen Wegen, als auch anspruchsvolle Wanderungen auf schmalen Pfaden, wobei hier und da auch Schwindelfreiheit und Trittsicherheit vonnöten sind. Viele der Touren sind auch für die älteren unter uns geeignet, die nicht mehr auf jeden Gipfel hinauf müssen.

Zu jeder Tour gibt es natürlich wieder ausreichend Infos, z.B. über Start und Ziel, Länge, Dauer und Schwierigkeit, Höhendifferenzen, Rastplätze und Einkehrmöglichkeiten, Verkehrsmittel, Parkplätze, Hundetauglichkeit, und sogar über die Möglichkeit einen Buggy mitzunehmen.

Maurizio Panseri

MTB vom Bergamo zu den Seen Endine und Iseo

Verlag Versante Sud, Milano, MTB-Führer in deutscher Sprache, 1. Auflage 2018

800 Seiten mit zahlreichen Fotos, sowie Kartenausschnitten und Topos mit eingezeichneten Routen, Preis 35,00 €.

Wenn man alle in diesem Führer enthaltenen

126 Touren fahren will, kommt man locker auf fast 3000 km. Es ist ein langer Weg von 120 m ü.d.M. in der Mailänder Gegend bis über den 2.612 m hohen Passo di Caronella. Genaue Beschreibungen, detaillierte Karten und GPS-Tracks helfen auf den Touren. Auch an Familien mit Kleinkindern hat der Autor gedacht: 11 Radwege mit zusammen 346 km Länge aus der Ebene in die Täler von Bergamo bieten sich hier an.

Viele der Touren sind als Ringtouren angelegt, so daß man wieder zum Startpunkt zurückkommt. Beeindruckend aber sind Texte, wie: „... die nächsten 500 Meter müssen wir schieben und tragen. Anfangs erleichtern uns einige Ketten, eine glatte Felsplatte zu meistern ...“

Fazit: 2587 km an Wegen, Schotter- und Asphaltstraßen und dazu insgesamt 110.000 Höhenmeter warten hier auf fleißige Mountainbiker. Aber nicht vergessen: die 800 Seiten wiegen über 1 Kilogramm; das muß man dann beim Gepäck wieder einsparen!



Franziska Rößner

Wandern mit Hund

Südtirol

Bergverlag Rother GmbH,
Wanderbuch, 1. Auflage
2018

216 Seiten mit 169
Fotos, 51 Wanderkärtchen
1:50.000, 51 Höhenprofile,
sowie 2 Übersichtskarten,
Preis 16,90 €. Dieses
Wanderbuch stellt 51 Touren
zwischen Reschenpaß und
Sextener Dolomiten vor. Ob
kleiner oder großer Hund,
ob einfache Almwanderung
oder anspruchsvolle Berg-
tour – für jeden (Hunde-)



Geschmack ist etwas dabei. Jeder
Hundebesitzer hat die Möglichkeit,
die Tour den Fähigkeiten seines
Vierbeiners anzupassen, Hindernisse,
wie Gittertreppen oder Stahltritte
sind explizit erwähnt. Auch
Hinweise, wo mit Weidevieh zu
rechnen ist, finden sich bei
jeder Wanderung. Sehr nützlich
ist außerdem die Info zu
Trinkegelegenheiten für Hunde,
zu schattenlosen Passagen,
Bademöglichkeiten für Hunde,
Lifte und Seilbahnen.

Kartenausschnitte mit eingezeichnetem
Wegverlauf, Höhenprofile und
GPS-Tracks stehen zum Download
bereit; ob eine Tour häufig oder
wenig begangen wird, ist ebenso
aufgeführt wie die Schwierigkeit
des Weges.

Andreas Simmen (Hg.)

Wunderbar schwerelos zeigt sich die Welt

Rotpunktverlag, Zürich,
Literarischer Wanderführer,
1. Auflage 2018

344 Seiten mit zahlreichen
Schwarz-Weiß- und historische
Fotos, Routenskizzen und 1
Übersichtskarte, Preis 35,00 €.

Friedrich Nietzsche auf der
Lenzerheide, Max Frisch am
Tödi, Gertrud Leutenegger im
Valle di Muggio, Erich Mühsam



auf dem Monte Verità, Maurice Chappaz an der
Staumauer von Grande Dixence, Friedrich Schiller
am Vierwaldstättersee, Mark Twain auf der Rigi,
Hermann Hesse und Helen Meier auf dem Gábris,
Robert Walser in Herisau, Leo Tuor auf der Greina ...

Viele Orte der Schweiz laden dazu ein,
mit Autorinnen und Schriftstellern auf
Wanderschaft zu gehen und ihren
Werken nachzuspüren. Die 22 Beiträge
ausgewählter Texte folgen ihren Spuren
vom Bücherregal in die Landschaft und
regen an zum Wandern, zum Lesen
und Wiederlesen. Überdies liefert das
Buch die notwendigen praktischen
Informationen, um die Wanderungen
zu planen und Wege und Stege unter
die Füße zu nehmen, was da heißt,
daß die von uns gewohnten Angaben
zu Schwierigkeit, Dauer, An- und
Abreise, Höhendifferenzen, Unterkünfte
usw. nicht zu kurz kommen.

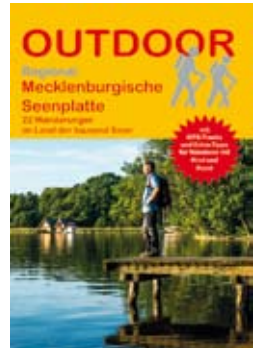
Michael Hennemann

Mecklenburgische Seenplatte

Conrad Stein Verlag
GmbH, Wanderführer, 1.
Auflage 2018

160 Seiten, 75 farbige
Abbildungen, 24 Karten,
1 Übersichtskarte, GPS-
Tracks zum Download,
Preis 12,90 €.

Die Mecklenburgische
Seenplatte gilt als Europas
größtes Seengebiet; der
Müritz-Nationalpark und vier
weitere Naturparks liegen
darin. 22 Touren in drei
Regionen



beschreibt dieser neue
Wanderführer, als da sind die
Mecklenburgischen Großseen
mit dem Müritz-Nationalpark,
die Mecklenburgischen
Kleinseen und die Feldberger
Seenlandschaft.

Seenumrundungen mit
Badestopp sind ebenso
dabei wie Wanderungen für
Liebhaber des Waldes oder
solche für Geisterschlösser.
Vom kurzen Spaziergang
bis zur ausgedehnten
20-km-Runde ist für jeden
etwas dabei.

Dazu gibt es natürlich
massenhaft Infos zu Start
und Ziel, zu Einkehr-
möglichkeiten, Wegmarkierungen,
Tipps für Wanderer mit
Kind oder Hund usw.
Besonderheiten am
Wegesrand fehlen natürlich
nicht. Und was besonders
erwähnenswert ist: das
Ganze liegt nur knapp
100 km von Berlin
entfernt, und man ist in
anderthalb Stunden schon
vor Ort (Berlin -
Neustrelitz mit dem RE
stündlich, Dauer 1 Std
und 15 min).

Petra Zink

Yoga

für Kletterer und Bergsportler

Bergverlag Rother GmbH, 1. Auflage 2019

168 Seiten mit 301 Fotos, Preis 20,50 €.

Vor einem Jahr boten wir unseren Mitgliedern regelmäßig Yoga-Workshops in unserer Geschäftsstelle an; das ist leider eingeschlafen. Für Interessierte

bietet sich jetzt dieses neue Buch an, das sich explizit an Kletterer und Bergsportler wendet, als Ergänzung zum kraft-intensiven Bergsport.

Die Autorin, selbst begeisterte Alpinistin, stellt darin 54 ausgewählte Übungen vor, die sich den beanspruchten Körperpartien widmen: Handgelenke, Schultern, Rücken, Hüften. Die Anleitungen werden in Bild und Text sehr detailliert vorgestellt. Dabei werden nach den oben erwähnten Übungen sog. Übungssequenzen fürs Bouldern, Sportklettern, Alpinklettern, Bergsteigen und Skibergsteigen vorgeschlagen, bei denen jede Sequenz aus 14 einzelnen Übungen besteht; dafür werden zusammen etwa 30 min gebraucht. Zur weiteren Unterstützung steht auf einer im Buch angegebenen Internetseite mittels Paßwort und QR-Code kostenlos ein Video bereit (Kostprobe -dauert etwas- unter: <https://vimeo.com/307020422/075f79bf24>).



Doron und Stephanie Francis

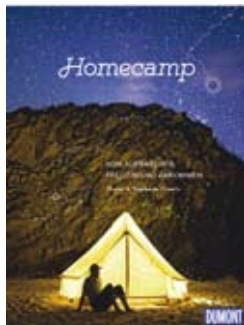
Homecamp -

Vom Aufbrechen, Freisein und Ankommen

DuMont Reiseverlag, 1. Auflage 2019

272 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 34,90 €.

Das Buch ist eine Einladung zum Abschalten, es vereint inspirierende Reiseberichte aus aller Welt und gibt handfeste Anleitungen für den nächsten Campingtrip. Ganz normale, unternehmungslustige Menschen - Fotografen, Architekten, Köche, Autoren, Denker, Abenteurer - machen sich auf zu großen und kleinen Reisen, sie erzählen von Nachtwanderungen und Lagerfeuern,



vom Motorrad-Camping und von gewagten Bergüberquerungen, vom Kochen am offenen Feuer usw.

Und die Autoren beantworten Fragen, wie z.B. „Wie man eine Campingreise plant“, oder „Wie man einen Zeltplatz auswählt“, oder „Wie man den perfekten Lagerfeuer-Kaffee kocht“ und weitere 13 interessante ‚Unsicherheiten‘.

Der Abschnitt „Wie fängt man's an?“, soll helfen, einfache Fertigkeiten zu erlernen und eigene Abenteuer zu planen, ganz gleich, ob die nun im Garten hinterm Haus oder weit draußen im Busch stattfinden.

Toms Sportkletter-Ecke



AVS - Alpenverein Südtirol (Hrsg.)

Sportklettern in Südtirol

2. überarbeitete und erweiterte Auflage 2018

Vertical-Life Verlag, Brixen, 2018

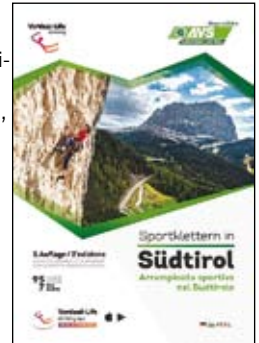
ISBN 978-88-98495-14-6, 640 Seiten durchgängig farbig, 15x21 cm, 1180 Gramm, € 40,00

Zwischen Österreich und Arco liegt? Südtirol! Amtlich die Autonome Provinz Bozen-Südtirol, ist es

die nördlichste Provinz Italiens, mit einem eigenen Alpenverein. Dieser präsentiert zusammen mit dem Vertical-Life-Verlag die Neuauflage des Kletterführers. Insgesamt 95 Klettergärten – davon 7 neu – werden in der gewohnten Systematik des Verlages übersichtlich präsentiert.

Granit, Porphy, Gneis, Schiefer-Gneis, Dolomit, Quarzphyllit, Kalk – man könnte zum Geologen werden, wenn es nicht soviel zu klettern gäbe! Die Gebiete umfassen Vinschgau, Passeiertal, Bozen, Unterland, Burggrafenamt, Eisacktal, Wipptal, Gröden, Pustertal. Die Kletterin darf sich entscheiden, ob ein Weinberg, ein See oder die Dolomiten als Kulisse gewünscht wird.

Zu jedem Fels oder Klettergarten stehen auf einer Doppelseite die erklärenden Texte (zweisprachig: Deutsch-Italienisch) mit Anfahrts- und Zustiegsbeschreibung und -karte. Hier findet sich auch die umfangreiche Auswahlssymbolik mit Meereshöhe, Zustiegszeit und Parkqualität, Gesteinsart, Qualität der Absicherung, Steilheit, Familienfreundlichkeit,



Ausrichtung, Schwierigkeitsdiagramm, bester Jahreszeit und Schönheit.

Es folgen die Farbfoto-Topos der Sektoren mit den eingezeichneten Kletterlinien und einer tabellarischen Routenliste mit den einzelnen Schwierigkeiten (französische Skala) und Längen.

Verzeichnisse kommen in allen Facetten: alphabetisch, nach Sternchen, regensicher, für Anfänger oder Familien. Für den verregneten Notfall gibt es eine Liste von 33 Kletterhallen, -wänden und Boulderanlagen.

In den Vorworten vom AVS gibt es Anregungen zum naturverträglichen Klettern mit Hinweisen auf die Bewohner der verschiedenartigen Kleinstlebensräume. Auch dieser Band enthält den Freischaltcode für das Gebiet in der Vertical-Life-App (siehe Heft 3/2018, S. 36).

Guido Köstermeyer

Der Boulder-Coach: Technik, Taktik und Training

BLV-Verlag, München,
1. Auflage 2018
ISBN 978-3-8354-1705-2, 144 Seiten
durchgängig farbig,
17x22 cm, € 19,00
Auch elektronisch im
epub-Format (978-3-8354-6244-1)



Für manche Sportkletterer ist Bouldern ein notwendiges Übel, da sich nicht leugnen lässt, dass es die eigene Klettertechnik deutlich verbessert. Andere sind völlig begeistert und betreiben nur noch diese Spielart des Bergsports. Autor Guido Köstermeyer, auch bekannt für das Klettertrainingsbuch „Peak Performance“, war Trainer der deutschen Sportkletter-Nationalmannschaft und ist Mitglied im DAV-Bundeslehrteam Sportklettern. Er ist maßgeblich an der Entwicklung der aktuellen Trainings- und Bewegungslehre des Sportkletterns beteiligt.

Das vorliegende Buch richtet sich sehr praxisnah an Anfänger und Fortgeschrittene. Es zeigt, wie sich die Sportart effektiv und mit Spaß erlernen und trainieren lässt. Nach Grundwissen zu Ausrüstung, Sicherheit und Spielregeln geht es zu den elementaren Techniken des präzisen Greifens, Tretens und des Hüfteinsatzes. Spezielle Boulderprobleme, „oldschool“ und „newschool“, vom Dynamo bis zum Laufboulder, vom

Dach bis zur Platte werden im Kapitel „Spannung und Schwung“ diskutiert. Viele Phasen-Fotos illustrieren Bewegungsabläufe sehr anschaulich.

Mentale Aspekte und Wettkampfsituationen werden kurz besprochen, ein großes Kapitel widmet sich dann dem Training verschiedener Kraftaspekte sowie der Beweglichkeit. Tipps zur Verletzungsprophylaxe und zum Bouldern mit Kindern runden das Buch ab.

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neuanschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Technische Ausrüstung: Leihgebühr 0,50 EURO/Tag (je Komponente), Kautions* 25,00 EURO, Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Wanderkarten pro 14 Tage 0,50 EUR, Kautions* je Karte 5,- EUR

Bücher, Führer, Lehrpläne pro 14 Tage 1,00 EUR, Kautions* je 5,- EUR

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set): „Lawinenspiess“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 EUR/Tag. Kautions* 50,- EUR

* wird bei Rückgabe mit Ausleihgebühr verrechnet

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr; eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.



Outdoor Smartphone-Apps

Im Zeitalter der Digitalisierung schreitet auch die Entwicklung und Perfektionierung von Smartphone-Outdoor-Apps stetig voran. Für Traditionalisten unter uns sind sie ein Fluch - für die Mehrzahl der Menschen aber mittlerweile ein Segen. Ob als Unterstützung des ausgelebten Hobbys oder gar als ein Mittel der modernen Outdoornavigation - sie erweitern unsere Möglichkeiten enorm. Einzige Voraussetzung: Wir sollten uns nicht gänzlich auf sie verlassen und unser „analoges“ Wissen, insbesondere über Orientierung, Gelände- und Wetterbedingungen sowie Hüttenetikette, nicht vergessen. Ihr findet hier eine kleine interessante Auswahl dieser digitalen Helfer.



Komoot - Fahrrad, Wander & Mountainbike Navi

lohnenswertes und sehr umfangreiches Tourenportal „made in Germany“ für Wanderer, Kletterer, Läufer und Radfahrer, ausgesprochen bedienerfreundlich und übersichtlich gestaltet, Streckenplanung, Navigation, Finden, Erstellen und Teilen von Touren, Anmeldung erforderlich, Tourenplanung auch über den PC, In-App-Käufe verschiedener Regionen (Einzelregion 3,99 €, Regionenpaket 8,99 €, Komplettpaket weltweit 29,99 €), Android und iOS



GPSies

kostenloses Tourenportal mit Anzeige von standortnahen Tourenvorschlägen für verschiedene Freizeitaktivitäten, Track-Download (GPX und KML), Streckenaufzeichnung inklusive Live Tracking, verschiedene Kartendarstellungen, sehr einfache und übersichtliche Tourenplanung am PC (Registrierung erforderlich), Android und iOS



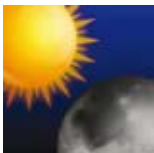
wetter.team

neue kostenlose Wetter-App der ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik), offizieller Wetterdienst des Alpenvereins, viele Informationen, Favoritenauswahl von Orten nicht nur in Österreich, Webcams der Favoriten, Wetterkarte mit Anzeige der Fronten, Neun-Tage-Vorschau, Sonne/Mond-Informationen mit Grafik des jeweiligen Stands, keine Werbung, Android ab V. 4.0.3 und iOS ab V. 6.1.3



GPS Tools - Alles in einem GPS-Paket

unglaublich viele kostenlose GPS-Funktionen für Smartphone-Enthusiasten, Tachometer (Fußgänger, Fahrrad, Motorrad, Auto), Standortanzeige mit Adresse und Koordinaten (UTM oder geografisch), Speichern und Teilen des Standortes mit Fotofunktion, Wetter, Barometer (für Smartphones mit Drucksensor), Kompass mit Koordinatenanzeige, Satellitengrafik, wissenschaftliche Funktionen, Neigungsmesser, GPS-Alarm, Kartenwerkzeuge (Entfernungsmesser, Höhenmesser), Luftqualitätsindex, UV-Index, Speichern von Standorten mit Routingfunktion, Importieren von GPX-Dateien, Offline-Funktionen, u. v. m., enthält Werbung, In-App-Käufe, Android und iOS (GPS Tools für iOS- Platinum Premium 2,49 €)



LunaSolCal Mobile

Interessante App mit allen erdenklichen Informationen über Sonne und Mond, (Aufgang und Untergang), Ortswahl, Kalender (individuelle Datumsvorwahl), Deklination, Dämmerungsbeginn/-ende (astronomisch, nautisch, bürgerlich) – z. B. für die Planung von Fledermausaktivitäten und anderen dämmerungsaktiven Tieren, Tageslänge, Distanz, diverse wissenschaftliche Informationen, Android kostenlos, iOS 3,49 €



Crowd Mag

Wissenschaftliche App der NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration), Errechnen der Deklination (für Kompass) nach Eingabe von Längen- und Breitengrad mit Datumsvorwahl sowie weitere wissenschaftliche Informationen zum Erdmagnetismus, Kompass mit automatischer Anzeige der Deklination, kostenlos für Android und iOS



Orienteering Compass & Map

guter und sehr genauer Kompass mit automatischer Deklinationskorrektur- und anzeige, verschiedene Kompassrosen, Kompassanzeige aufgelegt auf Satellitenkarte oder wahlweise andere Karten von Google Maps (App benötigt eine Internetverbindung) mit Entfernungsmesser auf dem Peilungspfeil (wahlweise unterschiedliche Maßstäbe), Anzeige der Standortkoordinaten u. v. m., enthält Werbung, kostenlos, für Android (vergleichbare kostenlose App für iOS ab V. 8.2 „Commander Compass Go“ zusätzlich mit Koordinaten-Konverter, Tacho, Höhenmesser, Wegpunkt-Tracker u. m.)



Kompass Pro

Exakter Kompass mit verstellbarer Deklinationskorrektur, sehr bedienerfreundlich und übersichtlich, Feinabstimmung, Neigungsmesser, Kalibrierungsfunktion, Grad oder militärische Stricheinteilung, sehr gute deutsche Anleitung, Android 3,49 €



Genauer Höhenmesser

Höhenmesser mit drei verschiedenen Messmethoden (barometrisch für Smartphones mit Drucksensor, ortsbasiert über Internetverbindung, mit GPS auch ohne Internetverbindung), Anzeige des Luftdrucks (absolut und relativ), Anzeige der geografischen Koordinaten, Fotofunktion, kostenlos (kann Werbung enthalten), In-App-Käufe (mit Karte, Höhenlinien und Aufzeichnung des Höhenverlaufs), Android



Sky Map

kostenloses Planetarium für die Hosentasche für Hobby-Sternenbeobachter, direkter Abgleich mit dem Sternenhimmel, Identifizierung von Planeten und Sternengebilden, Android



meteoblue

Zuverlässige kostenlose weltweite Wetter-App, Sieben-Tage-Vorschau, 14-Tage-Prognose, Favoritenauswahl, über 6 Millionen Orte oder freie Koordinateneingabe, diverse Meteogramme, Wetterkarten, Satelliten- und Radarbilder, Luftdruck, Wind, Sonnenaufgang/Untergang, UV, where2go-Funktion (schönstes Wetter in der Umgebung - Radius wählbar), enthält Werbung, In-App-Abo für Android-Widgets und für werbefreie Version, Android und iOS

Zusammengestellt von Lars Reichenberg

Unsere Kletteranlagen

Termine auf den Mittelseiten

INDOOR

- + **Klettersportzentrum Spandau**, Sporthalle der B.-Traven-Oberschule, Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04
- + **Kletterhalle Hüttenweg**, Dahlem, Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

OUTDOOR

- (1) **Monte Balkon** (15 m, geschlossen, siehe Randspalte), Hohenschönhausen, Ribnitzer Straße
Hohenschönhausen, Hüttenweg (S 75, U 8 oder 154, Tram M4 oder M5)

zur Zeit gesperrt

- (2) **Schwedter Nordwand, Mauerpark** (15 m, verschlossen, s. Randspalte), Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2, 8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Andreas Trautsch, 0179 / 172 7577 und Max Kant, 0157 / 71 91 63 73

- (3) **Reinickendorf** (8 m), Märkisches Viertel, Königshorster Str. 13
(Bus M21, 124, X21, X33, U 8 und S1, S85)
Manuel Trautsch, 0176 / 6371 4856

- (4) **Wuhletalwächter** (17 m), Marzahn, Havemannstraße, Ecke Kemberger Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72

- (5) **Spandau** (18,5 m, verschlossen, siehe Randspalte), Falkenhagener Feld, Großer Spektensee (Bus 237 Dyrotzer Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Oben: Indooranlage Hüttenweg;
Unten: Alle Outdooranlagen

Foto: Arno Behr



Fotos (1) bis (4): Gerd Schröter, Foto (5): Dieter Mroczek

Ermäßigte Eintrittspreise

Gegen Vorlage des gültigen DAV-Ausweises erhalten ACB-Mitglieder in den Boulderhallen „Ostbloc“ (Lichtenberg), „Südbloc“ (Mariendorf) und Bouldergarten (Neukölln) auf alle Eintrittspreise - außer Frühauftstehertarif - eine Ermäßigung von 25%.

In der South-Rock-Kletterhalle in Marienfelde (früher T-Hall), betragen die Eintrittspreise für unsere Mitglieder für Erwachsene 11 €, Jugendliche 7 €, Kinder 5 €. Verkehrsverbindungen: S-Bhf Marienfelde, Bus 283, Haltestelle „Sonnenscheinpfad“.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen werden.

Für die Kletteranlagen in **Hohenschönhausen (1)**, im **Mauerpark (2)** und in **Spandau (5)** wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kautionsausleihe werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kautionsausleihe von 25,- € (Nichtmitglieder 60,- €), die bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird. Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mitglieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,- € (Nichtmitglieder p. Jahr 12,- €).

Bei der SchlüsselAusleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletterkenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüssel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
Internet: www.alpinclub-berlin.de
Postbank NL Berlin - BIC: PBNKDEFF100
IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Auskünfte (Ausleihe ohne Beratung)
Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in
nördlicher Richtung,
Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Mario Haack (Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN

Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

Jugendreferentin

Gudrun Petrasch 0157 / 58 23 07 01

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Reinickendorf

Manuel Trautsch 0176 / 63 71 48 56

Kletterturm Mauerpark

Andreas Trautsch 0179 / 172 75 77
und Max Kant 0157 / 71 91 63 73

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Ralf Markschieß 0177 / 26 24 8 26

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen 2019 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitgliedern, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (**nur** auf Antrag) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht vergessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. in Textform entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfolgen; die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfls nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.



ORANKE CAMP '19

Kanus · Zelte · Openair

06. April 2019

**Riesige Zeltausstellung (Aktionspreise!)
und Kanus zum Ausprobieren und Kaufen**

**Pappbootrennen, Workshop,
Outdoor-Trödelmarkt von Kunde zu Kunde,
Infostände, Gäste u.v.m.**

Strandbad Orankesee

Gertrudstraße 7 · 13053 Berlin

10 bis 17 Uhr · Eintritt frei · www.orankecamp.de



CAMP4

Powered by
 VAUDE

Berlin-Mitte · Karl-Marx-Allee 32 · 5 min vom Alexanderplatz · Parkplätze davor
U5 Schillingstraße · Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-19 Uhr · Fon: 030 - 322 966 200